S. H. Knapp 1843

G. R. Green

The School of Rhetoric

H. H. 14th 70
Seiner Hochachtunggebräuch w Herr Professor Dr. Zinger als Zeichen seiner Hochachtung.


der Verfasser.


DIE

SÜDAFRIKANISCHEN CRUSTACEEN.

EINE ZUSAMMENSTELLUNG ALLER BEKANNTEN

MALACOSTRACA,

BEMERKUNGEN ÜBER DEREN LEBENSWEISE UND GEOGRAPHISCHE VERBREITUNG, NEBST
BESCHREIBUNG UND ABBILDUNG MEHRER NEUER ARTEN

VON

DR. FERDINAND KRAUSS.

MIT IV LITHOGRAPHIRten TAFeln.

STUTTGART.

E. SCHWEIZERBART'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

1843.
Vorrede.

Zur Veröffentlichung nachstehender Bogen wurde ich durch den Gedanken ermunthigt, dass eine Zusammenstellung sämtlicher südafrikanischer Malacostraca, deren bis jetzt bekannte Arten ich um eine namhafte Zahl zu vermehren Gelegenheit hatte, so wie vielfache eigene und genaue Beobachtungen über Lebensweise und geographische Verbreitung derselben dem Zoologen einen nicht unwillkommnen Beitrag zur Kenntniss der Kap-Fauna liefern werde.

Eine besondere Vorliebe für das Studium der Krustenthiere wurde in mir auf meiner Reise nach dem Kap durch die freundliche Aufmunterung und Belehrung des Herrn Dr. Dehaan in Leiden geweckt; ich verdanke diesem ausgezeichneten Forscher nicht allein eine praktische Anleitung zum Sammeln und Aufbewahren dieser Thiere, sondern auch in neuerer Zeit gefällige Mittheilungen in zweifelhaften Fällen.

welche zwar schon bekannt, aber entweder gar nicht oder nur unvollständig abgebildet sind, wobei ich indessen nur auf solche für die Aufstellung im Systeme zweifelhafte oder auf die für das Kap ausgezeichneten Formen Rücksicht nehmen konnte.

Die Zeichnungen und Lithographie sind unter meinen Augen genau nach der Natur von dem geschickten und pünktlichen Lithographen Federer ausgeführt worden.

*Stuttgart, im September 1843.*

*Der Verfasser.*
Einleitung.


Auch das Pflanzenreich und die übrigen Klassen des Thierreichs des Natallandes zeigen einen wesentlich verschiedenen Charakter von denen der Kap-Kolonie, daher es zu besserm Verständnisse nicht ganz unpassend erschien, hier einige Verschiedenheiten, wenn auch nur kurz, anzuzeigen.


---

* Mehrere neue Gattungen aus denjenigen Familien, welche Herr Professor Hochstetter in Esslingen zur Bestimmung zu übernehmen die Güte hatte, sind von denselben in der Regensburger Flora 1842 und 1843 bereits bekannt gemacht worden.

** Die Pulpa dieser goldgelben Frucht ist im unreifen Zustande genossen brennenderregend, im reifen aber ganz ungeschädlich und süßerlichssig schmeckend.
undurchdringlichen Dickicht haben werden, und in tiefen Löchern und Ausbuchtungen der Flüsse leben noch kolossale Flusspferde, welche längst in der Kolonie ausgerottet sind.

Die Vögel des Natallandes sind zahlreicher und, da sie von Menschen nur selten belästigt wurden, auch weniger scheu; die intensiven Farben ihres bunten Gefieders erinnern an die Vögel der Tropenländer. Viele Repräsentanten der in der Kolonie lebenden Geschlechter (fälschlich Bastardformen von den Auswanderern genannt), finden sich auch hier, von welchen ich als Beispiele anführe: Turdus Levaillantii, Cossypa natalensis Sm., Dicrurus Ludvigii Sm., Vidua axillaris Sm., Cinnyriss Verauxii Sm., Francolinus natalensis Sm., Gallinula elegans Sm., Vanellus lateralis Sm.

Statt des nützlichen Serpentarius Secretarius Cuv. durchläuft der brummende Buceros abyssinicus Temm. zu wenigen Paaren die abgebrannten Fluren, um sie von den gebratenen Reptilien und Insekten zu reinigen, und während in der Kolonie zahlreiche Heerden von Straussen über die Ebene bieilen, begegnet man im Natallande auf den schönen Grasfeldern nur einigen Arten von Trappen und Kibitzen.


Unter den Reptilien sind die Schildkröten und besonders die kleineren und giftigen Schlangen in Natal nicht so zahlreich als auf den düren und sandigen Flächen der Kolonie; aber sie zeichnen sich durch eigenthümliche und kolossale Formen aus. Auf den Wanderungen begegnet man nicht den furchtbaren Kupferkapellen (Naja Naje var. capensis Schlg.) und nur selten den tückischen Poffaddern (Vipera brachyura Cuv.); dagegen hunst in den Wäldern eine Riesenschlange, Python natalensis Sm., von 20 Fuss Länge und darüber, in den Flüssen das Krokodil, dem hier die Grenze seiner weitesten Verbreitung nach dem Süden gesteckt ist, und eine eigenthümliche Fluss-Schildkröte, Sternotherus sinuatus Sm.

Unter den Fischen gibt es in Natal andere und neue Species der Geschlechter Centropristes, Grystes, Platax, Chironectes, Scarus, Hemiramphus, Heterobranchus, Muraena etc.

Unter den Insekten zeichnen sich besonders die Schmetterlinge durch Grösse und Farbenpracht aus und tragen, so wie die Mollusken und übrigen wirbellosen Seethiere der Natalküste, mehr das Gepräge der Bewohner des indischen Oceans.
CRUSTACEA MALACOSTRACA.
Lebensart und Vorkommen.


Bei meinen häufigen, der Erforschung und Einsammlung der Meerthiere gewidmeten Ausflügen an die Natalküste hatte ich reichliche Gelegenheit, diese Thiere zu allen Stunden des Tages, zum Theil selbst in der Nacht, zur Fluth- und Ebbe-Zeit zu sehen und ihre Lebensweise genau zu beobachten. Hierbei fiel mir besonders der innige bewunderungswürdige Zusammenhang ihrer Bildung mit ihrem Aufenthaltsorte auf, welcher die Lebensart und damit den ganzen Charakter des Thieres bis in die kleinsten Einzelheiten, selbst bis zur Farbe herab bedingt.


Die übrigen oben angesführten Arten sind entschieden Küstenbewohner und wählen sich zu ihrem bleibenden Aufenthaltsort solche Stellen an der Küste, welche von der Brandung nicht erreicht werden, aber doch während der Fluthzeit mit Wasser bedeckt sind.


5 Kleinere Krabben fängt man am leichtesten so, dass man ihnen den Zeigefinger auf den Rücken setzt, sie damit flach auf den Boden drückt und dann mit dem Daumen und Mittelfinger an den Seiten fasst, wohin sie die Scheeren nicht wenden können.
Corallenbänken kleine, öfters ihre Grösse kaum übersteigende Löcher, oder halten sich in Felsenritzen auf; andere und namentlich die Xantho-Arten verstecken sich unter Felshöckern und Steinen. Sucht man in diesen Schulpwinkeln ihrer habhaft zu werden, so ergreifen sie nicht die Flucht, sondern halten sich mit den krallenartigen Endgliedern ihrer Füsse in den Poren der Gesteinmassen fest und vertheidigen sich mit ihren mächtigen Scheeren; ja ihre Trägheit ist so gross, dass sie ihren Aufenthalt selbst dann nicht verlassen, wenn man ihre Löcher zerstört, oder die sie bergenden Steine entfernt. Auch unter den Cancriden kommt es häufig vor, dass sich Balanen und andere Mollusken auf ihrem Körper festsetzen.


Die Ocypoden lassen sich sogleich an ihrem ungleich viereckigen, sehr stark gewölbten Thorax, ihren schwachen ungleich grossen Armen und an ihren dünnen, sehr langen Füssen erkennen. Sie halten sich in tiefen Löchern entweder an dem kahlen und sandigen Sande, oder in mit Rhizophoreen bewachsenem Schlamm der Buchten und Ausmündungen der Flüsse auf. Als Beispiele führe ich Doto sulcatus Deh., Ocypode cordimana Fabr., O. ceratophthalma Pall. und andere an. Ihr Kalkgerüst ist dünn, körperlich von der Farbe des Sandes, daher ganz zum Aufenthalte in dem häufig durch Winde bewegten Sande und zur Sicherheit gegen Verfolgungen eingerichtet; die Endglieder ihrer langen Füsse sind zusammengedrückt, lanzettförmig und daher zum Graben äusserst geschickt. Sie graben eilentiefste, meist senkrechtene Löcher, aus welchen sie sich während der Ebbezeit zur Aufsuchung ihrer Nahrung, welche in von der See ausgeworfenen Thieren besteht, ziemlich weit entfernen. Während dieser Beschäftigung sieht man sie von Zeit zu Zeit aufmerksam herumblicken, indem sie ihre gestielten Augen senkrecht aufrichten und ihren Körper durch Anziehen ihrer Fusspaare in die Höhe heben. Schon bei der leisesten Annäherung ergreifen sie die Flucht und laufen mit ungemeiner Schnelligkeit dem nächsten Loch zu, oder sie drücken sich, wenn ihnen die Gefahr zu nahe steht, fest auf den Sand an, und eilen erst dann, wenn man sie ergreifen will, davon. Beim Laufen tragen sie ihren Körper hoch und rennen mit wahrer Schlauheit kreuz und quer, so dass man Mühe hat, sie einzuholen. Während der Fluthzeit sind sie in ihren zugeschwemmten Löchern eingesperrt; sobald aber die Meereswogen zurücktreten, sind sie eifrig beschäftigt, ihre Löcher zu
reinigen, indem sie den nassen Sand herausschleudern und in geringer Entfernung von denselben anhäufen.


Der noch bisher gehörige Acanthopus clavimanus Den. reiht sich in seiner Körperform schon mehr den Plagustien an, zu welchen er auch von andern gezählt wird, aber in seiner Lebensart ist er sowohl von diesen als auch von den so eben betrachteten Arten ganz verschieden. Er hält sich an der felsigen Küste unter Steinen und Felsen auf und ist vermöge seines kaum zwei Linien dicken Körpers im Stande, sich leicht zu verstecken. Wird er in seinen Schlupfwinkeln verfolgt, und ver sucht man auch mit der grössten Behutsamkeit den ihn verbergenden Stein umzudrehen, so versteht er ungemein geschickt und schnell auf die entgegengesetzte Seite zu huschen, so dass man öfters den Stein mehrerenmal umwenden muss, bis man ihn erwisch; und hat man ihn endlich fest, so hat man Mühe, ihn an seinem dünnen Körper zu fassen und seine mit den krallenartigen Endgliedern festgeklammerten Füsse ohne Verletzung loszureissen.


In Beziehung auf ihren Aufenthalt können sie, wie die Strandläufer unter den Ocyoden, in Klippenspringer und in Uferbewohner eingetheilt werden. Zu den ersten gehören die Subgenera Plagusia Latr. und Gonopsis Den., deren Arten alle die felsige, von der Brandung benetzte Küste bewohnen und hauptsächlich die Meereskalk-Terrassen zu ihrem liebsten Aufenthalt wählen. Auf diese ten tammeln sich insbesondere die Gonopsis-Arten während der Ebbe zu Schaaren herum und sind vermöge ihres weichen und elastischen Körpers und ihrer dem Aufenthalte angemessen organisirt en Füsse sehr geschickt, auf den umherliegenden Blöcken und Wänden behende herum zu klettern, von einem Felsen zum andern zu springen und sich zur Fluthzeit in den Brandungen und engen Felsenritzen fest zu halten und zu verkriechen. Auf diesem für sie günstigen Terrain sind sie daher sehr schwer zu verfolgen, so leicht man sie sonst auf ebenem Boden einholen könnte; dabei sind sie äusserst wachsam und fliehen schon bei dem geringsten Geräusche, so dass ich ungeachtet ihrer grossen Anzahl und vieler Versuche, sie vom Zneilen nach der See abzuschneiden, nur weniger Exemplare habhaft werden konnte. Wenn sie verfolgt werden, lassen sie sich sogar mehrere Schuhte weit von einem Felsen zum andern fallen, ja sie springen selbst klettertrock in die See herab und rudern dem nächsten Felsen zu, um sich an ihm fest zu klammern. Vermöge ihrer Flüchtigkeit entgehen sie daher, wie die Ocyoden, jeder Verfolgung leicht und ihre Arme dienen ihnen mehr
zur Ergreifung ihrer Nahrung, weshalb sie auch klein und schwach sind. Auch ihre bunten, gelb und grün mit röthlich maromirte Farbe lässt sich wohl mit den durch die verschiedensten wirbellosen Sechthier und Pflanzen bedeckten Felsen in Einklang bringen.

Die Arten der Subgenera Sesarma SAY, Gnatochasmus ML. und Grapsus LAMCK. dagegen bewohnen die von den Meereswogen nicht beamuhtigen Ufer der Natalkbaai und der Ausmündungen der Flüsse und sind nicht so flüchtig und schein als die Goniopsis-Arten; übrigens leben sie wie diese in Gesellschaft und manche Arten in zahlloser Menge. Die Sesarmen graben sich in dem Schlamme tiefe Löcher, vor welche sie sich ruhig setzen, oder sie entfernen sich nicht sehr weit davon; verfolgt man sie, so zeigen sie sogleich ihre Arme und suchen nicht ihr Heil in der Flucht, wie die Klippspringer. Die Arten der übrigen Untergeschlechter halten sich während der Fluth unter Steinen auf und verlassen diese zur Ebbezeit, um sich zu sonnen, oder nach Nahrung auszugehen. Unter ihnen sind die Grapsus-Arten die besten Läufer.


Von Dehaan's Majacea sind mir bis jetzt nur die Subgenera Acanthephyx LATR., Mithrax LEACH, Antilibinia MACLEAY, Pisa DEL., Micippe LEACH, Elamena M. EDW., Hymenostronga LEACH bekannt. Diese sind zwar in ihrer äusseren Form unter einander sehr verschieden, aber in ihrer Lebensart sich ziemlich gleich und alle durch eine unglaubliche Träglichkeit ausgezeichnet. Sie halten sich meist in den Algen an der vom Meere beständig bedeckten felsigen Küste, manche auch in ziemlich beträchtlicher Tiefe auf*, und sitzen an diesen Stellen so unbeweglich, dass man sie selbst häufig ganz mit diesen Seepflanzen überwachsen findet. Fängt man sie, so machen sie nicht den geringsten Versuch, zu entfliehen, oder sich mit ihren Armen zu verteidigen, sondern sie halten sich mit ihren meist stark ausgebildeten Endgliedern an den Felsen und Algen fest.


Die übrigen Arten finden sich in den ausgehöhlten Löchern, welche zwar durch die Brandung

* So erzählt Olivi von unserer Maja Squinado: sie verbreiten sich im Sommer am Stande; im Winter aber sammeln sie sich in der Gebirgsseehöhe am stärksten, gleich dahin, wo sich die Meereswogen auf dem rauheren Felsengrund an einzelnen Stellen in grosser Masse und bilden einen Hügel, der von einer Tiefe von 80 bis 100 Fuss so weit herauf steigt, dass er sichtbar wurde, dann fahren die istrischen Fischer mit 4–6 Barken hin, umgeben so leise als möglich den lebenden Thurm mit Netzen und schleissen diese rasch von der Ranch.
Immer frisches Wasser erhalten, aber doch vor ihrem Anprallen geschützt sind. Es scheint überhaupt, dass den Krabben dieser Familie beständiger Zufluss von frischem Wasser zur Erhaltung ihres Lebens nothwendig ist.

Von den *Dromiaeeen,* — den Lastträgern unter den Krustenthiereu, weil sie mit den zwei letzten Fusspaaren möglichst grosse, aber leichte Körper, wie Schwämme, Aleyonien etc. theils als Schild, theils als Mittel, unbemerkt zu bleiben, auf dem Rücken herum tragen — gibt es zwar zwei Arten auf dem Kap, welche ich aber im Leben zu beobachten keine Gelegenheit hatte.

Unter den *Calappideen* und *Matutoideen* sind mir nur drei Arten bekannt; sie leben auf den Sandbanken der Natalbai und der Ausmündungen der Flüsse. Bei den Matuten ist es unbestreitbar, wie auch Dr. RUPPELL ganz richtig angegeben hat, dass sie ihre flachgedrückten, schaufelartigen Fusspaare hauptsächlich zum schnellen Eingraben in den Sand benutzen. Bei näherer Betrachtung findet man die Endglieder ihrer Füsse an den Rändern immer ungewimpert und die Form derselben ganz zum Graben geschaffen. Es ist besonders bei den beiden letzten Gliedern der drei vorderen Fusspaare der Fall, welche wie Lanzetten gebildet und dünn sind; aber auch selbst die Endglieder des letzten Fusspaares sind an dem Rande ungewimpert und beweisen somit, dass sie dieselben nicht ausschliesslich zum Schwimmen benutzen. Durch diese Bildung sind sie sehr geschickt, den nassen Sand zu durchschneiden und können sich daher mit einer solchen ungemeinen Behendigkeit einscharren, dass man ihrer nicht habilhaft wird, wenn man ihnen nicht zufällig ganz nahe steht; denn schon bei einer Entfernung von ein paar Schritten ist dies nicht möglich, weil sie dabei Wasser trüben und die nächste Welle den Sand wieder ehnet, so dass jede Spur von dem Thier verschwunden ist. Ihre Oberfläche ist körnig und hat ziemlich die Farbe ihres Aufenthaltsortes; warum ihnen aber die Natur die starken Dorne an den Seiten des Thorax und meist auch an der äusseren Seite der Arme gegeben hat, konnte ich nicht ermitteln.


Die wahren *Leucosideen* habe ich in Südafrika nicht angetroffen. MACLEAY hat zwar eine neue Gattung *Leucisca* beschrieben und abgebildet, aber über ihr Vorkommen nichts angegeben.


Was die Färbung der Brachyuren im Allgemeinen anbelangt, so sind es besonders die Grapsiden, die Lupen und ein Theil der Thalamiten, welche sich durch Verschiedenheit, Schönheit und Lebhaftigkeit der Farben auszeichnen. Man kann sich in der That unter diesen Thieren nichts


Krauss, südafrikanische Crustaceen.

Es mögen unter dieser Ordnung noch viele der Südspitze Afrikas angehörige Arten vorkommen, sie sind aber theils wegen ihrer Kleinheit, theils hauptsächlich wegen ihres Aufenthaltsortes bisher übersehen worden; daher dürften diese und die folgenden Ordnungen künftigen Naturforschern besonders zu empfehlen seyn, um so mehr, da man über die Lebensart dieser Thiere nur wenig weiss.
Geographische Verbreitung.


Wie wenig aber dennoch diese Küste untersucht worden ist und wie gross sich die Anzahl der Krustenthiere belaufen würde, wenn die ganze Région Madécasse nur in dem Maase, wie die östliche Küste des Kaplandes neben vielfältiger Beschäftigung im ganzen Gebiete der Naturgeschichte während eines zweijährigen Sammels von mir ausgebentet worden ist, davon möge die folgende Übersicht aller gegenwärtig bekannten Arten den Beweis liefern.

Ord. I. DECAPODA LATR.

```
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Trib. 1. Brachygynatha Denh.</td>
<td>Pinnotheridea Denh. 1</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Majacea Denh. 9</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Dromiacea Denh. 2</td>
</tr>
<tr>
<td>2. Oxystomata Dehaan.</td>
<td>Calappidea M. Edw. 3</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Leucosidea M. Edw. 1</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Palinuroidea M. Edw. 1</td>
</tr>
<tr>
<td>1. Astacina Latr.</td>
<td>Astacidea Latr. 2</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Megalopidea Denh. 1</td>
</tr>
<tr>
<td>2. Macroura Latr.</td>
<td>Penaeidea M. Edw. 1</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Alpheidea M. Edw. 1</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Palinoida M. Edw. 2</td>
</tr>
<tr>
<td>3. Anomala Latr.</td>
<td>Paguroidea M. Edw. 7</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Porcellanidea M. Edw. 2</td>
</tr>
</tbody>
</table>
```

38
Ord. II. STOMATOPODA LATR.
Fam. Squillidea M. Edw. 1 Species.

Ord. III. TETRADECAPODA DE BLAINV.
» 2. Laemodipoda LATR. » Cyamoidea M. Edw. 2 »
» » Idoteidea M. Edw. 4 »
» » Oniscoidea M. Edw. 8 »
» » Sphaeromidea M. Edw. 5 »
» » Cymothoidea M. Edw. 5 »

Nach dieser Zusammenstellung sind also bis jetzt 76 Brachyuren, 17 Macrouren, 1 Stomatopode und 26 Tetradecapoden, zusammen 120 Arten allein von der Südspitze Afrikas bekannt und darunter 89 von mir selbst gesammelt worden.

Unter diesen kommen mit Sicherheit vor:
In Natal: 54 Brachyuren, 11 Macrouren, 1 Stomatopode und 3 Tetradecapoden;
in der Tafelbai, Algoabai etc.: 9 Brachyuren, 4 Macrouren und 15 Tetradecapoden;
und mit nicht bezeichneten Fundorten: 19 Brachyuren, 1 Macroure und 8 Tetradecapoden, wozu ich die von Dr. Smith, Horstock, Reynaud etc. gesammelten Arten, in sofern mir ihr Fundort nicht durch meine Untersuchungen bekannt worden ist, rechnen.

Vergleicht man die Arten beider Länder, so wären für das Natalland bezeichnend etwa die ausgezeichneten:

Neptunus pelagicus DEH., die Thalamiten, Scylla serrata DEH., die Arten von Xantho, Galene natalensis KRAUSS, Ozius frontalis M. Edw., die Eriphien, die Arten von Gelatisimus, Plagusia squamosa LAM., die Goniopsiden, Pisa fascicularis KRAUSS, Micipe Thalia DEH., Calappa tuberculata LATR., Alpheus Edwardsii M. Edw., die Arten von Pagurus und Porcellana, Gonodactylus chiragus LATR.

Die Küste der Kolonie und besonders die Tafelbai bezeichnend aber durch:
Achelous crassimanus M.L., Anisopus trimaculatus DEH., Hymenosoma orbiculare LEACH, die Dromien, Palaiminus Lalandii LAM., Homarus capensis M. Edw., Gebia major v. capensis, Megalops mutica DESM., die Lygien, Deto echinata Guérin, die Tylos - Arten und die Cymothoideen.

Die Zahl der Arten, welche sowohl in Natal, als auch auf dem Kap vorkommen, kann ich, da die Fundorte der von Macleay beschriebenen nicht angegeben sind, nur von folgenden mit Sicherheit angeben:
Thelphusa perlata M. Edw. var. a., Doto sulcatus DEH., Ocypode ceratophthalma FABR., Acanthopus clavimanus DEH., und Sesarma barbata KRAUSS.

Im süssen Wasser leben:
Thelphusa perlata M. Edw., T. depressa KRAUSS und Homarus capensis M. Edw.

Landkrabben sind mir nicht bekannt.

Von den 120 südafrikanischen Arten sind bis jetzt nur 59 auch an andern Orten gefunden worden und zwar:
20 im indischen Ocean,
18 im rothen Meere,
13 in Japan,
8 in Australien,
5 auf Ile de France,
5 in Europa,
5 in Amerika,
1 auf Tristan d'Acunha.


In Europa, darunter 1 auf den Azoren: Megalops mutica Dcm. (Loire-Ausmündung), Alphens Edwardsii M. Edw. (Mittelmeer), Gonodactylus chiragrus Latr. (Mittelmeer), Hippolyte ensiferus M. Edw. (Azoren), Gammarus pulex Fabr.

In America: Eriphia gonagra M. Edw. (im Süden), Plagusia tomentosa Lam. (Chili), Sesarma reticulata Say (in den vereinigten Staaten und auf den Antillen), Goniopsis picta Den. (Antillen), Gonodactylus chiragrus Latr.

Auf Tristan d’Acunha: Sphaeroma tristesse M. Edw.

Zu den am weitesten verbreiteten Arten gehören: Ocyopode cordimanana Latr. auf Ile de France und in Japan; O. ceratophthalma Fabr. im indischen Ocean, Egypten, Ile de France; Goniopsis strigosa Den. im rothen und indischen Meer, in Neuholland; Elamene Mathaei M. Edw. im rothen Meer und auf Ile de France; Calappa tuberculata Latr. im indischen Archipel, auf Ile de France, nach Fabr. im stillen, nach Lamarck im atlantischen Ocean; Matuta Victor Fabr. var. 2 im rothen Meer, auf Celebes und Timor; Gonodactylus chiragrus Latr. im Mittelmeer, in America, auf den Sechellen, in Tristanmale und Tongatabu in der Gruppe der Freundschafts-Inseln.

Nach dieser Überblick würden sich die südafrikanischen Krustenthiere am meisten denen des indischen Oceans und des rothen Meeres nähern, dennoch aber eine eigenthümliche von M. Edwards’ Region Madeceasse bedeutend verschiedene Region bilden. Madagaskar besitzt mit seinen benachbarten Inseln nicht allein von den höher organisirten, sondern auch von den wibbellosen Thieren auszeichnete, ihm eigenthümliche Formen, unter den Crustaceen namentlich die am Kap ganz fehlenden

* Hierher habe ich auch die in der Descript. de l’Egypte angegebenen Arten, welche nicht im mittelländischen Meer vorkommen, gezählt.
Geschlechter: Stenocinops, Meioethius, Oethra, Melia, Cyclograpsus, Ixa, Dorippe, Dynomene, Ranina, Scyllarus, Squilla, Anchyomera. So viel mir bekannt ist, kommen nur die oben unter Ile de France angeführten 5 Arten auch auf dem Kap, alle übrigen Geschlechter aber in anderen, beide Gegenden bezeichnenden Arten vor.

Nach den indischen und arabisch-egyptischen Küsten haben die japanischen die meisten auch an Kap vorkommenden Arten, ein Verhältniss, das sich wahrscheinlich ändern wird, wenn einmal die näher gelegenen Küsten so genau durchforscht seyn werden, wie die japanischen durch den unermüdlichen Siebold.

Dass ganz Amerika so wenige Arten hat, beweist, wie sehr die Verbreitung der Crustaceen den Küsten folgt, ohne quer über weite Meere zu setzen.
Ord. I. DECAPODA LATR.

Divisio I. BRACHYURA LATREILLE.

Tribus 1. BRACHYGNATHA DEHAAN.

Fam. CANCROIDEA DEHAAN.

Genus PORTUNUS FABR.

Subgen. NEPTUNUS DEHAAN.

† N. PELAGICUS DEH.

DEHAAN in Siebold's Fauna Japon., Crustacea, pag. 37, tab. 9, 10.

DEHAAN hat diese weit verbreitete Art nach der Färbung und der Anzahl der Dornen am inneren Rande der Oberarme und am Stirnrande noch weiter in 4 Varietäten abgetheilt. Die meinige gehört der ersten und für Japan bezeichneten an und hat 4 Dornen an den Oberarmen und 5 am Stirnrande. Ihre Farbe ist grünlich, gelblich und röthlich mit 2 gelblichen, bogenförmigen Querstreifen am vorderen Theile des Thorax und sehr schön röth und blau an den vorletzten und letzten Gliedern der Fusspaare.

Sie scheint an der Natalküste nicht häufig zu seyn, denn sie wurde während meines 10 Monate langen Aufenthaltes in Natal nur zweimal in der Bai beim Fischen mit dem Netze gefangen.

Breite des Weibehens von einem Dorn zum andern 6, Länge 3 Zoll *

Subgen. ACHELOUS DEHAAN.

A. CRASSIMANUS M'L.

MACLEAY in Smith's Illust. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 61.

Diese grosse und ausgezeichnete Art ist bis jetzt nur auf den Sandbänken der Ausmündung des Zwartkop-Flusses im Distrike Uitenhage gefunden worden.

Anmerkung. Die mit einem † versehenen Arten habe ich selbst gesammelt.
* Die Länge und Breite ist immer in Pariser Zoll und Linien angegeben.
Subgen. CHARYBDIS Dehaan.

1. CH. SMITII ML.

MACLEAY in Smith's Illust. of the Zool. of South Africa, Annal., pag. 61.

Der Fundort ist wie bei allen übrigen in genanntem Werke beschriebenen Arten nicht angegeben.

† 2. CH. GRANULATUS Deh.

Dehaan in Siebold's Fauna Jap., Crustaceae, pag. 41, tab. 1, fig. 1.

Durch die 2 obersten abgestützten Seiten- und die 8 stumpfen Stirnzähne sehr leicht zu unterscheiden von CH. sexdentatus Deh., tab. 12, fig. 1, Talamita sexdentata Rupell, Beschreibung und Abbildung von 24 kurzschwänzigen Krabben, tab. 1, fig. 1, welcher diese Art im Uebrigen sehr nahe steht.

Die glatten Linien und Zähne des Rückenschildes und der Fusspaare, so wie die Körner und Stacheln der Scheeren sind röth und weiss gefleckt, wodurch die Krabbe auf dem behaarten und erdbraunen Grunde ein niedlhes Aussehen erhält.

Das einzige von mir mitgebrachte Exemplar ist ein noch unausgewachsenes Weibchen und zwar nach dem von Dehaan abgebildeten und mit einem Fragzeichen bezeichneten Schwanzgliede ein Steriles.


Subgen. THALAMITA Latr.

† 1. T. ADMETE Latr.

var. a. thorace laevi; fronte arcuato; chelis subdentatis.

Diese Varietät kommt in der Form des Thorax ganz mit der Abbildung in der Descript. de l'Egypte Crustae, pl. 4, fig. 3 überein und unterscheidet sich nur durch seine Scheeren. Die Oberarme sind an ihrem inneren Rande nicht mit Dornen, sondern mit stumpfen Zähnen besetzt, an welchen nur die drei obersten deutlich sind. Die Handwurzeln sind glatt und haben anstatt der Rippen und Dornen nach aussen kaum eine Andeutung von 3—4 Höckerschen, am inneren Rande aber einen starken nach oben gebogenen Dorn. Die Hände sind ganz glatt, und an deren oberem Seite ist anstatt der 2 starken und sehr dornigen Kiefer der obere nur mit einer schwachen in der Mitte eingebuchtenen Rippe versehen und der untere nur durch 2 Höckerchen angedeutet. — Dadurch dass die Augen viel mehr als die Hälfte der Breite des Rückenschildes von einander entfernt liegen, ist diese Varietät hinlänglich von Thalamita arcuata Deh. Fauna jap., pag. 43, tab. 13, fig. 1 unterschieden.

Die Grundfarbe ist schmutziggrün mit gelblichen Flecken und Punkten und mit rothen Querbandern an den Fusspaaren; die Unterseite weisslichgelb, glänzend.

In der Natalbäi. Breite 13,5, Länge 8,5 Linien.

† 2. T. ADMETE Latr.

var. b. thorace hirsuto, margine laterali 4-dentato; fronte truncata; brachiorum dentibus acutis.

Der vorletzte, ohnehin schon sehr verkümmerte Zahn am Seitenrande des Thorax von T. Admete Latr. ist bei dieser Varietät vollends ganz verschwunden, daher die Seitenräder nur vierzählig.
Im Übrigen unterscheidet sie sich ausserdem von der Beschreibung von Herbst, III, pag. 40, tab. 57, fig. 1, durch den behaarten Rückenschild und von den in M. Edwards Hist. nat. des Crust. pag. 459 zu T. Admete Lati. gezogenen Abbildungen der Descript. de l’Egypte, pl. 4, fig. 3 und 4 durch den Stirnrand, dessen 2 mittlere Lappen vorstehend und ganz gerade abgestutzt sind.

Der Thorax ist hinter dem Stirnrande und an den Seiten mit steifen Haaren besetzt. Die Oberarme haben an ihrem innern Rande 3–4 starke Dornen. Von der Basis der Handwurzeln laufen 3 gekörnte, divergirende Rippen nach vornen, von welchen die innere mit einem sehr starken, die mittlere mit einem schwächeren Dorne und die äusserste mit einem stumpfen Zahnendig; zwischen den beiden äusseren Rippen liegt noch ein vierter Zahn. Die Hände sind auf beiden Seiten gekrönt; auf der innern glatt, auf der äussern 5-rippig und zwischen der ersten und dritten Rippe gekrönt und behaart; die zwei obersten Rippen sind mit 6 alternirenden Zähnen besetzt; die dritte Rippe ist gekrönt, die vierte und fünfte glatt und die letzte bis an die Spitze des unbeweglichen Fingers auslaufend. Die Finger sind gefurcht. Das Abdomen des Weibchens unterscheidet sich von dem in der Descript. de l’Egypte, pl. 4, fig. 3 abgebildeten durch ein breiteres Endglied. Der Rückenschild ist schmutziggrün mit gelblichen Flecken und dunkelrothen Punkten, die Füsse sind grünlich und gelblich gefleckt und die Arme etwas röthlich.

In der Natalbâi.
Breite 16,5, Länge 9,5 Linien.

† 3. T. Prymna Dem.

Dehaan in Stehleis’s Faun. japon., Crustaceen, pag. 43, tab. 12, fig. 2.

Von dieser Art habe ich nur ein junges Weibchen in der Natalbâi gefunden.
Breite 6,5, Länge 4 Linien.

† 4. T. Crenata Lati.

Rüppell, Beschreibung von 24 kurzschwänzigen Krabben, pag. 6, tab. 1, fig. 2.


Breite 2 Zoll 5 Linien, Länge 1 Zoll 7 Linien.

Diese 4 zuletzt angegebenen Arten fand ich auf den sandigen Stellen der Natalbâi in Vertiefungen unter Holz und Felsstücken, wo sie für beständig ihren Aufenthaltsort zu haben scheinen; denn auf allen diesen Arten sassen hin und wieder junge Exemplare von dem in der Bai häufig vorkommenden Balanus radiatus Br. entweder auf dem Rückenschilde, oder auf den Scheeren und Füssen.

Subgen. Scylla Dehaan.

† S. Serrata Dem.

Portunus serratus Rüpp., Beschreibung von 24 kurzschwänzigen Krabben, pag. 10, tab. 2, fig. 1.


Die grösste und stärkste Art unter den südafrikanischen Crustaceen. Die Scheeren der Männchen sind viel grösser und stärker, als die der Weibchen und im Verhältniss zum Rückenschild kolossal. Bei ihren Kämpfen scheinen sie sehr hitzig zu sein, denn man findet bei allen Narben auf


Der Thorax des alten Männchens und Weibchens ist 6 Zoll 1 Linie breit und 4 Zoll 2 Linien lang; dagegen beträgt die Hand des Männchens 2,5 Zoll und die des Weibchens bei kürzeren Scheeren nur 1,5 Zoll in der Breite.

**Genus CORYSTES DEH.**

**Subgen. PLATYONICHUS LATR.**

Platyonychus thorace ruguloso, transversim striato, cycloideo, latitudinem paulo supra-ante; fronte truncata, medio fissa, denticulata, dentibus minutissimis; lateribus antice 5—dentatis, dentibus peracutis; chelis aequalibus, latere externo ruguloso, carpis margine anteriei denticulatis, digitorum mobilium costis serrulatis; pedibus brevibus, compressis, marginibus longissime pilosis, unguibus dilatatis, falciformibus.

Tab. 1, fig. 5.

Diese kleine Art ist an dem fast kreisrunden, auf seiner Oberfläche etwas runzeligen Rückenschild und an den sehr kleinen Stirn-Zähnchen von allen verwandten Arten leicht zu unterscheiden.

Der Rückenschild ist glänzend, etwas gewölbt, fast kreisrund und nur gegen den hinteren Rand etwas eingekehrt, auf seiner Oberfläche mit kurzen, nach vornen fein gezähnelten Querstrichchen versehen, die unter der Lupe fast wie Schüppchen erscheinen und gegen den Rand hin deutlicher ausgedrückt sind. Der Stirnrand ist gerade abgestutzt, mit 10—12 sehr kleinen, kaum sichtbaren Zähnchen besetzt und in der Mitte und am Rande der Augenhöhlen eingeschnitten; von dem Einschnitt in der Mitte geht eine Furche bis zu der bogenförmigen Querfurche, welche sich hinter dem Stirnrande von dem zweiten Seitenzahn zum andern zieht. Die Augenhöhlenränder sind ebenfalls gezähnelt und die Augenstiele mit einem deutlichen Zahn bewaffnet. Die vorderen bogenförmigen Seitenränder sind gekrümmt und mit 5 etwas gebogenen, sehr scharfen Zähnen und einzelnen, aber langen Haaren besetzt; die hinteren Seitenränder sind concaev, stumpf und behaart.

Die Scheeren sind gleich gross, etwas zusammengedrückt; die Ränder der Oberarme lang behaart und am äussern Rande mit 3 scharfen Zähnchen besetzt; die Handwurzeln sind auf der obren Seite etwas gekrümmt und haben am vorderen Rande 5—6 scharfe Zähnchen; die äussere Seite der Hände ist runzelig, wie der Thorax, die innere glatt. Die Finger sind kurz, gebogen, hellbraun mit weissen Spitzen und die Rippen der beweglichen Finger fein gesägt. Die 4 Fusspaare sind kurz, schwach, zusammengedrückt und an ihren Rändern lang behaart; auf der hintern Seite der Unterschenkel und der Fussblätter der 2 ersten Fusspaare verläuft der Länge nach neben dem Rande noch eine deutliche, ebenfalls lang behaarte Rippe. Die Endglieder sind dünn, etwas ausgebreitet, an dem vorderen Rande gerade und schwach gewimpert, an dem hintern bauchig.
und lange behaart, die Endglieder der zwei vorderen Fusspaare sichelförmig nach aussen gebogen, die der hinteren gerade.

Diese Art hat eine gelbliche Farbe.

Ich fand nur ein Männchen unter Steinen am Natalpoint.
Breite 4, Länge 3,5 Linien.

Subgen. ANISOPUS DEHAAN.


† A. TRIMACULATUS Dem.


Diese Art ist in der Tafelbaj sehr gemein und wird zuweilen in grosser Menge beim Fischen mit Netzen aus der See gezogen. Sie findet sich aber nur an solchen Stellen, wo die Küste sandig ist und scheint sich nur in dem vom Wellenschlage bewegten Sande aufzuhalten, daher auch ihre dem Aufenthaltsorte entsprechende Farbe und ihre dünne und zerbrechliche Kalkscliale.
Breite 2 Zoll 2 Linien, Länge 1 Zoll 8 Linien.

Subgen. XAIVA MACLEAY.

X. PULCHELLA ML.

Macleay in Smith's Illust. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 62, tab. 3.

Unterscheidet sich nach Macleay von Carcinus Leach durch das dritte Glied der fünften Maxille.
Ich habe diese 8 Linien grosse Krabbe nicht gefunden.

Subgen. DICERA DEHAAN.

D. 8-DENTATA Dem.

Dehaan in Siebolds Faun. japon., Crustac., pag. 15.

Wurde nach Dehaan von Dr. Horstok vom Kap mitgebracht.

Genus CANCER FABR.

Subgen. ATERGATIS DEHAAN.

† 1. A. FLORIDUS Dem.

Dehaan in Siebold's Faun. japon., Crustac., pag. 46.
Cancer ocyro Herbst, tab. 54, fig. 2.


4°
Die Grundfarbe des Rückenschildes ist blutrot mit ausgezackten orangefarbenen Flecken hinter den Augen, an jeder Einkerbung und an den Seiten des hinteren Randes; die Unterseite, die Scheeren und die Füsse sind vorherrschend orangegelb mit kleinen blutrothen Flecken; Augen braun. Die Farbe erhält sich nach dem Trocknen gut.

In den Löchern des Meereskalkes an der Ausmündung des Umlausflusses in Natal; selten.
Breite 14,5, Länge 10 Linien.

MACLEAY hat in Smith's Illustrations of the Zool. of S. Africa, Annulosa, pag. 59 eine neue Art Atergatis compressipes aufgestellt, welche ich aber von A. floridus Den. nicht verschiedenen finde, jedenfalls ist der Name unpassend, da alle hierher gehörigen Arten zusammengedrückte Füsse haben.

† 2. A. MARGINATUS Den.

Carpilus marginatus Rüpp., Beschreibung von 24 kurzschwänzigen Krabben, pag. 15, tab. 3, fig. 4.
Eine kleine und niedliche Art, die sich durch die kastanienbraune Farbe des Rückenschildes mit einem milchweißen Rande auszeichnet.
In den Korallenbänken der Natalküste.
Breite 4, Länge 2,5 Linien.

Subgen. HALIMEDE Deh. An.

H. PISIFER ML.

MACLEAY in Smith's Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 60.
Hat nach MACLEAY Aehnlichkeit mit Polydectus cupilifer M. Edwards.

Subgen. AEGLE Deh. An.

† A. RÜPPELLI H. sp.

Aegle thorace hirsutissimo, tuberculato, tuberulis valde granulatis; fronte prominente, medio profunde sinuata, teriat partem latitudinis thoracis aequante; lateribus 4–dentatis, denibus obtusis, granulatis; chelis aequalibus, brevibus, crassis, digitis basi granulatis, ad apicem sulcatis; pedibus brevibus, subcompressis; chelis pedibusque supra hirsutissismis, valde granulatis.

Tab. 1, fig. 1.


Der Rückenschild ist eiformig, gewölbter und durch tiefe und glatte Rinnen in mit steifen Haaren und starken Körnern besetzte Höcker getheilt, welche hinter den Seitenrändern besonders deutlich sind; der Stirnrand ist schmal und hat 2 weit vorkommende, stumpfe Lappen in der Mitte und ein kleines, kürzeres Zähnchen an jedem inneren Winkel der Augenhöhle. Die vorderen Seitenränder haben 4 stumpfe und gekörnte Zähne, von welchen der vorderste der kleinste ist; die Seiten des Rückenschildes sind convex, gekörnt und nicht durch Furchen getheilt.
Die Scheeren sind kurz, sehr dick und auf der äussern Seite steifhaarig und durch breite Furchen in grosse und stark gekörnte Höcker getheilt. Die Oberarme sind kurz, dreieckig, an obem Rande zweizähnig und ganz unter dem Thorax versteckt. Die Handwurzeln sind so lang als die Hände und auf der inneren Seite und an den Kanten gekörnt; die Körner auf der äussern und unteren Seite der Hände stehen in Längsreihen. Die Finger sind kurz, gefurcht, an der Basis gekörnt, schwarzbraun, nach der Spitze zu heller werdend und an der Spitze nicht lößelartig ausgehöhlt.

Die Füsse sind kurz, zusammengedrückt, auf ihrer oberen Seite convex, gekörnt und steifhaarig, auf ihrer unteren glatt, nicht gewölbt. Die Unterschenkel sind in der Mitte der Länge nach gefurcht und die Endglieder behaart, in eine platte und starke Spitze endigend und so lange als die vorletzten Glieder. Die Unterseite und das Abdomen sind glatt.

Diese Art ist schön rot und weisslich gefleckt, die Haare sind dunkelbraun.

In Lüchern des Meereskalkes an der Aausmündung des Umlausflusses in Natal.
Breite 11.6, Länge 9 Linien.

**Subgen. XANTHO LEACH.**

† 1. X. DEHAANN II n. sp.

Xantho thorace verrucoso, verrucis granulis fusois nitidisque instructis; fronte sinuata, medio incisa; lateribus 4-dentatis, dentibus obtusis, granulatis; chelis inaequalibus, latere exterieire verrucosis, granulatis; pedibus compressis, longissime ciliatis, cilians pinnatis, margine superiore dentatis.

**Tab. 1, fig. 2.**

SAVONIY, Descript. de l’Egypte, Crustac., pl. 5, fig. 6.

Ich habe diese Krabbe vollständig übereinstimmend mit der SAVONIY’schen Abbildung gefunden; sie ist aber bis jetzt noch unbeschrieben und nur ihrem Umriss nach bekannt; daher ich sie benenne und zur genannten Unterscheidung die Abbildung der übrigen Theile nachtrage.


Die Scheeren sind ungleich; die Oberarme ragen über den Rückenschild hervor und sind auf ihrer äussern Seite gekörnt; die Handwurzeln sind sehr warzig und nur halb so lang als die Hände; die Hände sind nur oben warzig, unten und innen ganz glatt und an der äussern Seite gekörnt, die Körner stehen in Längsreihen, von welchen 2 gegen die Spitze des ungewölbten Fingers laufen; der bewegliche Finger ist an seinem oberen Rande und an der Basis zweireihig gekörnt und hat an seiner Schneide eine starke Warze; die Spitzen des Fingers sind lößelförmig ausgehöhlt.

Die Füsse sind ziemlich lang, zusammengedrückt, oben schwach gekörnt, unten glatt, am vorderen Rande scharf und mit dornartigen Zähnen besetzt, am hinteren stumpf; beide Ränder und unmerklich die vorderen sind mit gefiederten, borstigen und sehr langen Haaren gewimpert. Die Unterschenkel haben auf ihrer oberen Seite eine Längsfurche; die Endglieder sind an der Basis behaart, an der Spitze glatt und am hinteren Rande dicht, an der glatten Spitze mit einem stumpfen Dorne bewaffnet.

Findeit sich ziemlich selten in den Meereskalk-Ritzen am Natalpoint.
Breite 10,5, Länge 7,4 Linien.

† 2. X. 5-DENTATUS n. sp.

Xantho thorace dilatato, glabro, sulcato, valde tuberculato; fronte medio profunde incisa, biloba, lobis sinnatis; lateribus antice 5-dentatis, dentibus obtusis, ad basin granulatis; chelis subaequalibus, carpis manibusque supra tuberculatis, digiti nigris; pedibus tenuibus, latere glabris.

Tab. I, fig. 3.

Diese Art gleicht sehr viel dem in dem Atlas du Règne animal de Cuvier, Crustac., pl. 11, fig. 4 abgebildeten Etianas anaglyptus M. Edw.; aber bei diesem ist der Stirnrand verschieden, die Seitenränder sind 4-zähnig und die Füsse mit Dornen besetzt und ganz behaart.

Der Rückenschild ist wenig gewölbt, länglich eiformig, ohne Körner und Haare, aber durch tiefe Furchen in viele abgerundete und glatte Höcker geteilt. Der Stirnrand ist durch einen tiefen Einschnitt in 2 Lappen, welche in der Mitte ausgebuchtet sind, geteilt und beträgt nicht ganz ein Drittel der Breite des Rückenschildes. Die Kanten der Augenhöhlen bilden 5 stumpfe Zähnchen, von welchen 3 am äussern und 2 am innern Winkel liegen. Die vorderen Seitenränder haben 5 stumpfe Zähne mit kleinen Körner-Häufchen in den Zwischenräumen, von ihnen ist der vorderste breit, sehr stumpf und höckerig und die beiden letzten sind schmal. Die Scheeren sind etwas ungleich; die Oberarme sind so lang als die Seitenränder des Rückenschildes, dreieckig; glatt und nur am oben Rande etwas gekrönt und behaart; die Handwurzeln sind viel kürzer als die Hände, ohne stark höckerig und haben 2 stumpfe Zähne am innern Rande; die Hände sind ziemlich lang, nicht sehr dick, oben sehr höckerig und am innern und untern Rande ganz glatt, glänzend; die Finger sind pechschwarz mit weisser und scharfer Spitze und an ihrer Schenide 4—5-zähnig, der obere Rand des beweglichen Fingers ist in 2 Furchen geteilt.

Die Füsse sind schwächer als bei den vorhergehenden Arten; die Oberschenkel sind am vorderen Rande, die vorletzten Glieder am hintern Rande sehr fein gekrönt und lang behaart, die Einglieder an beiden Rändern behaart, gekrönt und an der Spitze glatt; im Übrigen sind die Füsse glatt. Die Farbe ist gelblichweiss mit einzelnen röthlichen Flecken auf dem Rückenschild und den Füssen. Unter Steinen am Eingange in die Natalbai; selten.
Breite 7,2, Länge 5,3 Linien.

† 3. X. AFFINIS Deh.

DEHAAN in SIEbold's Faun. japon., Crustac., pag. 48, tab. 13, fig. 6.

Diese Art hat mit der Abbildung des Chlorodius exaratus M. Edw. in dem Atlas du Règne animal, Crustac., pl. 11, fig. 3 sehr viel Äehnlichkeit. Sie variiert nach dem Alter in den Farben ungemäss; die äustesten Exemplare sind einfarbig, schmutzigbraun, die halbgewachsenen haben bei derselben Färbung hellere und zuweilen rothe Flecken auf den Scheeren, die jungen haben.
einen gelblichen oder röthlichen Rückenschild und nicht selten ein milchweisses Band von dem Stirnrande bis zum Abdomen, oder sie sind auch röth gefleckt.

Sehr gemein unter Steinen an dem Natalpoint und am Eingange in die Natalbai.

Breite 13, Länge 8,5 Linien.

† 4. X. OBTUSUS Deh.

Dehaan in Siebold's Faun. japn., Crustac., pag. 47, tab. 13, fig. 5.

Diese Art ist viel kleiner, als sie Dehaan beschrieben und abgebildet hat; im Uebrigen stimmt sie aber vollkommen überein. Sie ist schön röth gefärbt.

An der felsigen Küste Natals; selten.

Breite 4, Länge 2,5 Linien.

Subgen. CHLORODIUS Leach nec Dehaan.

C. PERLATUS M'L.

Macleay in Smith's Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 59.


Subgen. OZIUS M. Edwards.

† O. FRONTALIS M. Edw.


Von dieser durch einen sehr flachen und breiten Rückenschild ausgezeichneten Art kenne ich keine Abbildung; die Beschreibung von M. Edwards ist aber so genau, dass man sie leicht erkennen kann. Ist bis jetzt nur in Tranquebar gefunden worden.

Sie ist schmutzig gelblichbraun mit dunkelbraunen Fingern und einigen blutrothen Flecken an den letzten Gliedern der 4 Fusspaare. Die Endglieder sind an ihren Rändern mit einem brannen, dichten und kurzhaarigen Filz bedeckt.

Ziemlich selten unter Steinen an dem Natalpoint; sehr träge.

Breite 1 Zoll 2 Linien, Länge 8,5 Linien.

Subgen. GALENE Dehaan.

† G. NATALENSIS n. sp.

Macleay in Smith's Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 59.


Subgen. OZIUS M. Edwards.

† O. FRONTALIS M. Edw.


Von dieser durch einen sehr flachen und breiten Rückenschild ausgezeichneten Art kenne ich keine Abbildung; die Beschreibung von M. Edwards ist aber so genau, dass man sie leicht erkennen kann. Ist bis jetzt nur in Tranquebar gefunden worden.

Sie ist schmutzig gelblichbraun mit dunkelbraunen Fingern und einigen blutrothen Flecken an den letzten Gliedern der 4 Fusspaare. Die Endglieder sind an ihren Rändern mit einem brannen, dichten und kurzhaarigen Filz bedeckt.

Ziemlich selten unter Steinen an dem Natalpoint; sehr träge.

Breite 1 Zoll 2 Linien, Länge 8,5 Linien.

Subgen. GALENE Dehaan.

† G. NATALENSIS n. sp.

Macleay in Smith's Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 59.


Die Scheeren sind bei beiden Geschlechtern sehr ungleich, glatt und wie auf dem Rückenschild nur unter der Lupe sichtbar feingekörnt. Die Oberarme sind dreieckig und haben am obern Rande vorn einen starken und hinter diesem 3—4 kleinere Zähne; die Handwurzeln sind auf ihrer äussern Seite stark gewölbt und haben am innern Rande einen starken, dreieckigen Dorn; die Hände sind noch einmal so gross, als das vorletzte Glied, auf beiden Seiten gewölbt; die Finger sind gelbbraun, lang, kann gefurcht und haben auf ihrer Schneide 4—5 stumpfe Zähne.

Die Füsse sind im Verhältniss zum übrigen Körper sehr schwach, ziemlich lang, nur wenig zusammengedrückt; die Oberschenkel sind glatt, die Unterschenkel und Fussblätter an den Rändern sparsam, die Endglieder mehr und kurz behaart, letztere sehr schmal und so lang als die vorletzten Glieder.

Die Oberseite des Rückenschildes und der Scheeren ist schön violettroth, die Unterseite blässer; die Füsse sind oben schwach röthlich, unten gelblichweiss.

Unter Steinen und in Löchern der Felsen an der Ausmündung des Umlaasflusses in Natal.

Breite 17, Länge 11,5 Linien.

Subgen. PILUMNUS Leach.

† P. XANTHOIDES n. sp.

Pilumnus thorace granulato, soleis laevibus in plagas paulo convexas diviso; fronte sinuata, medio fissa; lateribus marginatis, subquadridentatis, dentibus duobus anterioribus obtusissimis; chelis inaequalibus, crassis, toto latere exteriore granulatis, manibus extus tomentosis, digitis fuscis; pedibus compressis, margine anteriore acutis, tibiis carpisque supra carinatis, tarsis unguibusque tomentosis; colore violaceo.

Tab. I, fig. 6.

Diese neue Art hat ganz den Habitus eines Xantho und ist dem X. lividus Deu. Fauna japon., pag. 48, tab. 13, fig. 8 ähnlich.

Der Rückenschild ist fast elliptisch, auf seiner vorderen Hälfte durch glatte Furchen in 15 breite, wenig erhabene und gekörnte Felder getheilt; der Stirnrand ist abwärts gebogen, bogenförmig, in der Mitte eingeschnitten und beträgt gerade ein Drittel der Breite des Rückenschildes; die Augenhöhlenränder sind gekörnt, ohne Höcker. Die äusseren Antennen sind etwas länger als die Augen. Die vorderen Seitenräder sind mit einem etwas aufwärts gebogenen Rand eingefasst, fein gekörnt, 4-zählig, die 2 vorderen Zähne uneben, breit und abgerundet, die hinteren schmalen Zähne endigen in eine stumpfe Spitze. Die Seiten des Rückenschildes sind dicht und kurzbehaart.

Die Scheeren sind ungleich, sehr dick, auf der obern und äussern Seite mit glatten und glänzenden Körnchen besetzt; die Oberarme etwas kürzer, als die Seitenräden des Rückenschildes und haben am obern Rande einen Einschnitt; die Handwurzeln sind kürzer als die Hände, am innern Rande zweizählig und auf der äussern und untern Seite etwas kurzhaarig; die Hände sind an der ganzen äussern Seite zwischen den Körnern mit einem Filz kurzer, gefiederter Haare bedeckt, zwischen
welchen hin und wieder glatte und lange Borsten stehen. Die Finger sind braun, kurz, an der Basis gekörnt, gefurcht und an ihren Schneiden mit starken Warzen besetzt.


Diese Art ist schön violett mit gelben Flecken an den Gelenken der Füße; der Filz ist gelb. Auf ihrer Oberfläche sind häufig kleine Balanen angewachsen.

Sehr häufig in den Windungen der Eschara foliacea L., welche an dem Natalpoint kleine Bänke bildet. Breite 6,1, Länge 4,3 Linien.

† 2. P. GRANULATUS n. sp.

Pilumnus thorace antice sulcis laevibus in tubercul hirta et valde granulata diviso; fronte deflexa, biloba, lobis granulatis; lateribus spinulosis, spinulis 4 majoribus; chelis aequalibus, crassis, latere exteriori hirtis, valde granulatis.

Tab. I, fig. 7.

Der Rückenschild dieses kleinen Pilumnus ist auf seiner vorderen Hälfte fast kreisrund, gewölbt, durch glatte Furchen in schwach erhabene, kurzhaarige und stark gekörnte Höcker getheilt, die Körner gehen an den Rändern in kurze Dörnchen über; die hintere Hälfte ist flach, schwach gekörnt und in der Mitte mit einigen Eindrücken versehen. Der Stirnrand ist durch eine Bucht in der Mitte in 2 abgerundete, gekörnte und stark abwärts gebogene Lappen getheilt. Die Augenhöhlenränder und die Augenstiele sind kurzhaarig und mit kleinen Dörnchen besetzt. Die äusseren Antennen sind länger als die Augen. Die Seitenränder sind stumpf und mit Dörnchen besetzt, von welchen jedoch 4 grösser sind und in gleicher Entfernung von einander liegen; die hinteren Seitenränder sind conev und nur schwach gekörnt.

Die Scheeren sind gleich gross, auf ihrer äussern Seite stark gekörnt und kurzhaarig; die Oberarme reichen bis an die Ränder des Rückenschildes; die Handwürzeln sind auf der äussern Seite undeutlich quer und der Länge nach gefurcht, am innern Rande zweizähnig; die Hände sind länger als die Handwürzeln und haben auf ihrer äussern und untern Seite in Längsreihen gestellte Körner. Die Finger sind an der Basis stark gekörnt, deutlich gefurcht, braun und an der Spitze weiss, die unbeweglichen an ihren Schneiden mit 4 Zähnen bewaffnet, von welchen die 2 mittleren grösser sind.

Die Füße sind ziemlich lang; die Oberschenkel an den vorderen Rändern gezählt, an den Seiten glatt; die 3 letzten Glieder stark gekörnt und kurzhaarig und die Endglieder endigen in eine glatte und sehr scharfe Spitze. Die untere Seite der Füsse, das Sternum und Abdomen sind glatt.

Die Farbe ist gelblichweiss.

An dem Natalpoint unter Steine; selten.

Breite 4, Länge 3 Linien.

Subgen. CURTONOTUS DEHAAN.

† C. VESTITUS DEH.

DEHAAN in SIEBOLD'S Fauna japon., Crustac., pag. 51, tab. 5, fig. 3.
MACLEAY in SMITH's Illust. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 61.

Von diesem mit langen Haaren bedeckten Krabben fand ich nur ein einziges weibliches Exemplar an der felsigen Natalküste.

Breite 6, Länge 8 Linien.

KRASS, suidafrikanische Crustaceen.
Subgen. MENIPPE Dehaan.

† 1. M. MARTENSII n. sp.

Menippe thorace ovali, gibbosulo, tertia parte latiore quam longiore; fronte medio emarginata; lateribus antice 4-dentatis, dentibus inaequalibus, acutis, tertiio majore; chelis inaequalibus; carpis margine interiore unidentatis; manibus crassis; pedibus hirsutis, margine anteriore granulatis denticulatisque; ungubus apice bi-dentatis.

Tab. II, fig. 1.

Der Rückenschild dieser kleinen Art ist eiförmig, gewölbt, glänzend, sehr fein punktiert, an den Rändern schwach gekörnt und ein Drittel breiter als lang. Die Antennen sind so lang als die Augen. Der Stirnrand ist abwärts gebogen, mit einem Rande eingefasst, in der Mitte eingeschnitten und beträgt gerade die Hälfte der Breite des Rückenschildes. Die vorderen Seitenränder sind mit 4 spitzigen Zähnen, von welche der dritte am größten und etwas hakenförmig ist, besetzt und kürzer als die hinteren Seitenränder.


Die Füsse sind mit langen und steifen Haaren besetzt und an den vorderen Rändern gezähnelt und gekörnt; die Endglieder sind an beiden Rändern gezähnelt und endigen an der Spitze mit 2 hakenförmigen Zähnen.

Die Farbe ist bräunlichgelb mit rötlichen Bändern an Scheeren und Füssen.

Diese Art lebt an der Natalküste in den Windungen der Eschara foliacea L. und ist sehr träge. Sie klammert sich mit den zweihakigen Endgliedern so fest in die Poren dieser Polypen ein, dass man sie nur selten unbeschädigt erhält.

Breite 3,7, Länge 2,3 Linien.

† 2. M. PARVULUS Deh.

Menippe thorace suborbiculari, antice sulcis laevibus et tuberculibus granulatis pilosisque instructo, postice granulato; fronte arcuata, medio profunde emarginata; lateribus 4-dentatis, dentibus obtusis, granulatis; chelis aequalibus, parte externa granulatis; digitis compressis, laevibus; pedibus compressis, supra granulatis, hirsutissimis; colore flavo, rubropunctato.

Tab. II, fig. 2.

Dehaan in Siebold's Fauna japon., Crustac., pag. 21.

Unter einigen zweifelhaften Krabben, deren Bestimmung ich der Gefälligkeit des Hrn. Dr. Dehaan verdanke, erkannte er auch diese Art, welche er schon früher durch Dr. Horstock vom Kap erhalten hatte. Dehaan hat sie in der Fauna japon. bei der Zusammenstellung der Subgenera angeführt, aber meines Wissens weder eine Beschreibung, noch Abbildung gegeben.

Der Rückenschild ist fast kreisrund, gewölbt, auf dem vordern Theile mit glatten Furchen
durchzogen und mit kleinen, unregelmässigen, stark gekörnten und mit langen Haaren besetzten Höckerchen versehen, auf dem hinteren Drittheil nur gekörnt. Der Stirnrand ist gekörnt, in der Mitte durch einen tiefen Einschnitt in 2 vorstehende, schiefs abgestutzte Zähne getheilt und beträgt ein Drittel der Breite des Rückenschildes. Die vorderen Seitenräder sind 4-zähnig; die Zähne breit, stumpf und gekört. Die Seiten des Rückenschildes sind kaum gekört und schwach behaart.


Das Abdomen des Männchens ist 5-gliedrig; das vierte Glied ist an den Seiten ausgeschweift, das fünfte ist stumpf dreieckig und in das vierte etwas eingefügt; die übrigen Glieder wie bei der vorhergehenden Art.

Die ganze Oberseite dieser Krabbe ist gelb mit kleinen blutrothen Punkten; die Haare sind hellgelb.

Ich habe nur ein Männchen an der felsigen Natalküste gefunden.
Breite 6,4, Länge 4,7 Linien.

Subgen. TRAPEZIA LATR.
† 1. T. GLABERRIMA LATR.

Cancer glaberrimus HERBST, 1, pag. 262, tab. 20, fig. 115.


Die Farbe ist gelblich mit einem braunen Saum am Stirm- und Seitenrande.
Breite 2,5, Länge 2,2 Linien.

MACKEY hat in Smith’s Illust. of the Zool. of South Africa, Aunulosa, pag. 67 ein neues Subgenus Grapsillus aufgestellt, welches er von allen ihm bekannten für sehr ausgezeichnet hält und welches nach ihm Nautilograpus mit Plagania verbindet; daher er es auch zu den Grapsiden gestellt hat. Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass dieses Subgenus nichts Anderes als Trapezia Latr. ist, und ich halte sogar 2 seiner 3 neuen Arten für längst bekannt.

Die unter Grapsillus angeführten Arten sind:
1. G. subintegere ML.
2. G. dentatus ML. (plate 3). Ist Trapezia ferruginea Latr., T. cymodoce AUDOUIN.
Descript. de l’Egypte, Crust., pl. 5, fig. 2.
3. G. maculatus ML. Ist wahrscheinlich Trapezia rufopunctata Latr., Herbst, tab. 47, fig. 6, und die vierte Art von Trapezia, welche Rüppell in seiner Beschreibung von 24 kurzschwänzigen Krabben, pag. 27 angeführt hat.

Subgen. ERIPHIA Latr.

† 1. E. Smithii ML.

Tab. II, fig. 3.

Macleay in Smith's Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 60.

Eriphia Fordii ML. ibid.

Ein reichliches Material, welches mir zu Gebote stand, hat mir Gelegenheit gegeben, die beiden von Macleay beschriebenen Arten zu vergleichen. Die Uebergänge, welche sich bei beiden Arten vorfanden, machen es mir wahrscheinlich, dass E. Fordii nur eine Varietät von E. Smithii ist, oder wenn die Scheeren wirklich ganz glatt sind, besser zu E. laevimana M. Edwards, Hist. nat. des Crust., tom. II, pag. 427 gezogen werden könnte, obgleich diese auf der nahe gelegenen Ille de France gefunden wurde; übrigens sagt Macleay in seiner englischen Beschreibung selbst: „both (chelae) are almost smooth, although the smaller presents some vestiges of tubercles“.


Da wir von dieser südafrikanischen Art noch keine Abbildung besitzen, so gebe ich von der von Macleay beschriebenen E. Smithii eine solche.

Ich besitze Männchen mit violetterblauem, gellbroich geflecktem Rückenschilde, schwach höckerigen rechten und sehr stark höckerigen, fast warzigen, linken Scheeren, dunkelbraunen Fingern und röthlich und gelbltisch gefleckten, nur wenig borstigen Fusspaaren, dagegen Weibchen von ziegelrother Farbe, mit sehr stark und reichlich höckerigen Scheeren, hellbrunnen Fingern und sehr borstigen Fusspaaren.

An der Natalküste und besonders am Natalpoint, wo sie sich in Löchern und Ritzen des Meerskalkes anflannten. Ihre Löcher sind aber oft so klein, dass sie gerade darin Platz haben und sich nicht einmal umdrehen können.

Die Breite des Rückenschildes eines erwachsenen Männchens ist 21, die Länge 16,5 Linien und die Breite der rechten Hand von demselben Individuum etwas über einen Zoll.

† 2. E. Gonagra M. Edwards.


Wenn gleich diese Art nach M. Edwards in Südamerika einheimisch ist, so glaube ich die südafrikanische doch zu ihr zählen zu müssen, da ich nach der angegebenen Beschreibung und

Abbildung kaum einen Unterschied finde. Das einzige weibliche Exemplar, welches ich besitze, hat nämlich nicht so stark hockerige, wie sie in der Abbildung dargestellt sind, sondern weisslich und fein gekörnte, mit kurzen Borsten sparsam besetzte Scheeren; diese Abweichung mag jedoch im Geschlechte liegen.

Sie ist viel kleiner, als die vorhergehende und ist durch ihren Stirnrand, dessen mittlere Lappen ohne Dornen und abwärts gebogen sind, so wie durch die kleinen zugespitzten, zu 2—4 zusammen- gestellten Höckerchen auf der ganzen Oberfläche des Rückenschildes, durch den 5—6-dornigen Seitenrand und die Färbung verschieden.

Der Rückenschild und die Scheeren sind rosenroth und gelblich gefleckt, die Finger schwarzbraun und die Fusspaare gelblichweiss mit breiten röthlichen Querbändern.

In den Felsenritzen an der Ausmündung des Umlaaspfusses in Natal.

Breite 11, Länge 5 Linien.

Subgen. THELPHUSA LATR.

† 1. T. PERLATA M. EDW.


Macleay in Smith's Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 64.


Alle hierher gehörenden Formen haben einen sehr dicken Körper und stark gewölbten Rückenschild, eine scharf ausgedrückte Querlinie hinter dem gerade abgestuften, ein Drittel der Breite des Rückenschildes übertreffend en Stirnrande, gekörnte oder wellenförmig gestrichelte Scheeren, 2 Zähne an dem innern Rande der Handwurzel, starke und breite Füsse mit an beiden Rändern zweireilig gezähnelten Fussblättern.

Mit diesen allgemeinen Merkmalen ausgestattete Exemplare lassen sich noch ferner in folgende 3 Varietäten abtheilen:

a) Die vorderen Seitenränder und der Theil des Rückenschildes zwischen diesen und der hinter dem Stirnrande liegenden Querlinie sind perlenartig gezähnt, dessgleichen die äussere Seite der Scheeren und die vorderen Ränder der Oberschenkel; die vorderen und seitlichen Ränder des Rückenschildes sind weisslich eingefasst. Ist wohl die eigentliche T. perlata M. Edwards.

In Natal und der Kolonie.

Breite 2 Zoll, Länge 1 Zoll 5 Linien.

b) Ganz einfarbig; die vorderen Seitenränder sind kaum gezähnelt und der Theil des Rückenschildes zwischen dieser und der Querlinie ist glatt, die äussere Seite der Scheeren schwach wellenförmig gestrichelt. Herbst, tab. 48, fig. 5.

In der Colonie. Breite 2 Zoll 9 Linien, Länge 2 Zoll.
c) Kleiner, ganz einfarbig; die Scheeren sind bei beiden Geschlechtern klein und fast gleich gross; die Oberarme stehen nicht über den Rückenschild hervor, die Finger sind lang, gerade und mit sehr kleinen Zähnchen besetzt, im Übrigen wie bei der vorhergehenden Varietät.

In Natal. Breite 1 Zoll 5 Linien, Länge 1 Zoll.

Alle diese Varietäten haben eine schmutziggrau ins Gelbliche oder Röthliche übergehende Farbe.

Gemein, in allen Bächen, besonders aber in den klaren Gebirgsbächen. Sie dienen den Fischottern zur Nahrung.

† 2. T. DEPRESSA n. sp.

Thelphusa thorace valde depressa, dilatato, pone frontem distincte transversim costato et tenuissime denticulato; fronte medio sinuata, tertiam partem latitudinis thoracis juste aequante; chelis valde inaequalibus, laevisibus; brachis marginem thoracis lateralem mutto superantibus; pedibus longis, gracilibus; tarsis marginie posteriorie denticulatis, hand pilosis; colore luteo.

Tab. II, fig. 4.

Diese Art steht zwischen T. Berardii Audouin, DEHAAN in Siebold's Faun. japon., pag. 52, tab. 6, fig. 2 und T. perlata M. Edwards, unterscheidet sich aber von erster durch eine deutliche, gezähnelte Querlinie hinter dem Stirnrande und durch die zwei starken Zähne am innern Rande der Handwurzel, von letzter, so wie von allen bekannten durch den flachen und sehr zusammengedrückten Rückenschild, die schwachen und langen Füsse und durch die im Leben orangegelbe Farbe.

Der Rückenschild ist ausgebreitet, glänzend, sein punktiert; der Stirnrand beträgt gerade ein Drittel der Breite des Rückenschildes und ist in der Mitte buchtig, der äussere Augenwinkel ist nicht zahnartig hervorragend, wie bei T. perlata, und die wellenförmige, in der Mitte tief gefurchte Querlinie hinter dem Stirnrande bildet mit den convexen und scharfen vorderen Seitenrändern einen stumpfen Winkel; alle diese Ränder sind sehr fein gezähnelt.

Die Scheeren sind glatt, sein punktiert, die rechte viel länger als die linke; der Oberarm der rechten grössern Scheere steht über den Seitenrand des Rückenschildes weit hervor, ist dreieckig und an seinem innern Rande stumpf gezähnt; die Handwurzel ist auf der äussern Seite gewölbt, auf der innern concav, der innere Rand ist hervorstehend und mit 2 umgleichen Zähnen besetzt; die Hand ist auf beiden Seiten gewölbt und die Finger sind so lang als diese, rund, stark gebogen und mit einzeln stehenden Warzen besetzt. Die linke kürzere Scheere hat gerade und fein gezähnte Finger.

Die Füsse sind lang, schlank, glatt und nicht so breit als bei T. perlata, die Oberschenkel sind am vorderen scharfen Rande sehr fein gezähnelt und die Fussblätter am vorderen Rande kaum, am hintern stark und zweireihig gezähnt; der Oberschenkel des zweiten und längsten Fusspaares ist etwas länger, als der Oberarm der rechten Scheere.

Diese Art hat eine gelbliche Farbe, welche auf dem Rückenschild ins Röthliche, an den Scheeren ins Orangefarbene geht.

Ich fand sie nur an einem Wasserfalle am Boschmannsrandgebirge in der Nähe von Pietermauritzburg in Natal, wo sie sich im Moose versteckt hielt.

Breite 17, Länge 11,5 Linien.
Genus OCYPODE FABR.

Subgen. DOTO DEHAAN.

† D. SULCATUS Dem.

Dehaan in Siebold's Fauna japon., Crustac., p. 23.
Myctiris sulcatus AECOUNS, Descript. de l'Egypte, Crustac., pl. 1, fig. 3.

Diese äusserst zierliche Art hat einen kleinen und kugeligen Körper und sehr lange und schwache Füsse mit zusammengedrückten, scharf zugespitzten Endgliedern, weshalb sie auch im Schnelllaufen und Graben äusserst geschickt ist. Die Scheeren sind gleich gross; die Fresslamellen sind entweder bläulichschwarz mit Himmelblau marmorirt; die grossen Scheeren sind schöne hellroth gefärbt als die Füsschen, die kleineren Scheeren. Beim Trocknen werden die Farben viel blässer.

Breite 9, Länge 5,5 Linien.

Subgen. GELASIMUS LATR.

† 1. G. ARCUATUS Dem.

Dehaan in Siebold's Fauna japon., Crustac., pag. 53, tab. 7, fig. 2.

Es gibt noch einige von älteren und neueren Naturforschern aufgestellte Arten, welche dieser beim flüchtigen Anschauen ähnlich sehen, aber die von Dehaan angegebenen Merkmale in der Form des Rückenschildes und der Augenhöhlenränder, in dem Verhältniss der Hände zu den Fingern und die äussere Bildung der Scheeren und der Füsschen unterscheiden sie leicht von jenen.

Der Rückenschild und das Abdomen sind grau- und die Hände hellroth gefärbt.

Breite 14, Länge 8 Linien.

† 2. G. LACTEUS Dem.

Dehaan in Siebold's Fauna japon., Crustac., pag. 54, tab. 15, fig. 5.

Diese Art ist immer gefleckt und nicht einfarbig, wie G. arcuatus Dem. Sie variiert sehr in der Färbung; der Rückenschild, das Abdomen und die Fresslamellen sind entweder himmelblau mit grünbraun oder bläulichschwarz mit Hellgrau marmorirt; die grossen Scheeren sind schöner hellroth gefärbt als die Füsschen, die kleineren Scheeren. Beim Trocknen werden die Farben viel blässer.

Breite 9, Länge 5,5 Linien.

Beide Arten graben sich tiefe Löcher im Schlamm zwischen den Rhizophoreen-Wurzeln in der Natalbai und leben in Schaaren.

Sie laufen schnell und sind sehr scheu.
G. CHLOROPHTHALMUS LAM.

Guérin, Iconog. du Régne animal, Crustac., pl. 4, fig. 3.
Macleay in Smith's Illust. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 64.

Diese Art kenne ich nicht; sie scheint aber nach Guérin's Abbildung der vorhergehenden sehr nahe zu stehen.

Subgen. MACROPHTHALMUS LATR.

† M. BOSCHI Audouin.

Macrophthalmus thorace gibbo, granulato, suleis piloso, marginibus crenulato, fronte truncate, deflexa, tertiam partem latitudinis thoracis superante; lateribus ciliatis, antice bidentatis; chelis tenuissime granulatis, interno brachiorum margine manuumque latere dense tomentosis; pedibus ciliatis.

Tab. II, fig. 5.

Savigny, Descript. de l'Egypt, Crustac., pl. 2, fig. 1.


Der Rückenschild ist ein wenig breiter als lang, sein gekörnt, durch tiefe Furchen in Buckeln abgetheilt und in den Furchen und auf der hintern Seite etwas behaart, die Ränder sind eingefasst und sehr fein gezähnelt. Der Stirnrand ist abwärts gebogen, gerade abgestutzt und in der Mitte schwach gefurcht. Die Augen sind etwas länger als ein Drittel der Breite des Rückenschildes; die unteren Augenhöhlenränder ragen über die oberen hervor. Die Seitenränder sind mit langen Haaren gewimpert, nach hinten etwas abwärts gebogen und hinter dem äussern Augenhöhlenwinkel tief eingeschnitten, wodurch die vorderen Seitenränder zweizähnig erscheinen.

Die Scheeren des Männchens sind gleich gross, sehr fein gekörnt, die Oberarme dreieckig, am oberen und am untern Rande fein gezähnelt, auf den Seitenflächen sparsam, am innern Rande dicht und büschelförmig mit langen Haaren besetzt; die Hände sind dick, auf beiden Seiten gewölbt, auf der inneren und bis zur Spitze der Finger dicht vollhaarig; die Finger sind zugespitzt, an der Schneide fein gezähnt und der bewegliche Finger hat an der Basis der Schneide eine starke Warze.

Die Füsse sind ungleich, die vorletzten am längsten, behaart und an dem vorderen Rande der Oberschenkel mit langen Haaren gewimpert. Die Endglieder sind schmal, lang und sehr fein zugespitzt.

Die Farbe dieser kleinen Art ist gelblich, die Haare sind weiss.

An der Natalküste,
Breite 4, Länge 3,3 Linien.

Subgen. CLEISTOTOMA DEHAAN.

C. EDWARDSII MIL.

Macleay in Smith's Illust. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 64.

Subgen. OCYPODE FABR.

† 1. O. CORDIMANA LATR.

Macleay in Smith's Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 64.
Dekaan in Sibbold's Fauna japon., Crustac., pag. 57, tab. 15, fig. 4, in statu junique?


An der sandigen Natalküste.
Breite 1 Zoll 7 Linien, Länge 1 Zoll 2,5 Linien.
Die von Dekaan in der Fauna japon. aufgestellte Art ist viel kleiner und auf der äussern Seite der Hände der grossen Scheeren sehr fein gekörnt. Wahrscheinlich nur ein jüngeres Individuum.

† 2. O. CERATOPHTHALMA FABR.

Cancer Cursor Herbst, tab. 1, fig. 8, 9.
Macleay in Smith's Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 64.


Die grössere Scheere ist bei den einen auf der linken, bei andern auf der rechten Seite.
Die Farbe der älteren Individuen ist graulichweiss, fast milchweiss, welche nach dem Trocknen etwas bräunlich wird.

An den sandigen Stellen der Natalküste; die jüngeren Individuen habe ich auch an ausgedehnten sandigen Küsten der Kolonie gefunden.
Das grösste Männchen, welches ich fand, ist 1 Zoll 7 Linien breit und 1 Zoll 5 Linien lang, das jüngste 6 Linien breit und 5,5 Linien lang.

Knavus, südafrikanische Crustaceen.
Subgen. ACANTHOPUS DEHAAN.

† A. CLAVIMANUS DEH.

Plagusia clavimana Desmarest, Consid. sur les Crustac., pag. 127, tab. 14, fig. 2.
Plagusia spinosa Macleay, Smith Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 66.


Die Farbe des Rückenschildes ist schmutzig grünlichbraun mit einem hellblauen Längsstreifen in der Mitte; ihre Füße sind röthlichbraun und gelblich gebändert.

Unter Steinen und Felsen am Natalpoint und in der Tafelbai; ziemlich häufig.

Breite 9,5, Länge 10 Linien.

Genus GRAPSUS LAM.

Subgen. PLAGUSIA LATR.
† 1. P. SQUAMOSA LAM.

Cancer, Petiv. Gaz., tab. 75, fig. 11 (fig. bona).
Cancer squamosus Herbst, tab. 20, fig. 113.

Eine äusserst schön und zierlich gefärbte Krabbe, welche in ihren Bewegungen viel weniger flink ist, als die ihr verwandten Goniopsiden, dagegen sich mit ihren dornigen und hakigen Endgliedern sehr fest halten kann. Die 3 letzten Glieder der 4 Fusspaare haben auf der innen Seite eine stark gewimperte Längsline.

Der Rückenschild ist schön grün und gelb gefleckt, schwarz punktiert und mit rosenrothen, zuweilen schwarz punktierten Böckerehen, um welche auf der vorderen Seite ein Halbkreis von seladongrünen Wimpern, beim flüchtigen Betrachten Schuppen nicht mäthlich, angelagert ist. Die Scheeren und Füsse sind an den kahlen Stellen prickrig rosenrot und gelb gefleckt, mit einer Reihe von Schuppen auf der inneren Seite der Oberschenkel; die Haare und Wimpern sind schön grün.

Die Unterseite des ganzen Körpers ist gelblichweiss und vollkommen glatt.

An den von der Brandung bespülten Felsen der Natalküste in der Nähe der Ausmündung des Umlaufflusses.

Breite 1 Zoll 9 Linien, Länge 1 Zoll 7,5 Linien.

† 2. P. TOMENTOSA M. EDWARDS.

Tab. II, fig. 6.


Diese Art steht der P. dentipes Den. Fauna Japan., pag. 58, tab. 8, fig. 1 ausserordentlich nahe und unterscheidet sich bei einem im Übrigen ähnlichen Habitus nur durch den gekörnten Rand des mittleren Lappens des Stirnrandes, durch kleinere, ungleich grosse Zähne an dem vorderen Rande der Oberschenkel, von welchen der äusserste der grösste ist, und durch den Mangel an Körnern auf

Ich besitze junge Exemplare von 3,7 Linien Breite, welche einen an den Seiten weniger bauchigen Rückenschild, spitzigere Seitenzähne und einen in der Mitte tiefer gefurchten mittleren Stirnlappen haben.

Der ganze Körper ist ausser den glatten, röthlichgelben Rändern, Zähnen und Körnern des Rückenschildes, der Scheeren und der Füsse mit einem röthbraunen, steifhaarigen Filz bedeckt, und auf der oberen Seite der 3 letzten Fussglieder zieht sich eine langharte Längslinie hin.

In den von der Brandung ausgehöhlten Löchern an der felsigen Küste der Tafelbäi.

Breite von dem vierten Seitenzahn zum andern 1 Zoll 11 Linien, Länge 1 Zoll 8 Linien.

**Subgen. GRAPSSUS LAMARCK.**

† 1. *G. MESSOR FORSSKAL.*

*Grapsus* Gaimardi Audouin, Descript. de l’Egypte, Crustac., pl. 2, fig. 3.


Diese Art ist dunkelbraun und grün mit röthlichen und gelben Flecken und Punkten, die Hände sind auf ihrer äusseren Seite schön röthlichviolett, zuweilen mit gelben Flecken, die Spitzen der Finger sind gelb. Diese Färbung verliert sich nach dem Trocknen nur wenig.

Auf den Felsen und Steinen an der Ausmündung des Umtaasflusses in Natal.

Breite 1 Zoll, Länge 9,5 Linien.

† 2. *G. P LICATUS M. EDWARDS.*

*Grapsus* thorace transversim lineato, lineis antice ciliatis; fronte marginata, dimidiam partem latitudinis thoracis superante; lateribus unidentatis; chelis ecaudibus; brachis cariisque transversim ciliatis; manibus granulatis, longitudinaliter striatis; pedibus pilosis; femoribus transversim, tibiis tarsisque longitudinaliter ciliatis.

**Tab. III, fig. 1.**


Diese kleine und hübsche Art ist durch die Linien, welche mit weissen Wimpern besetzt sind, vor allen andern ausgezeichnet. Die Handwurzeln haben an ihrem innern Rande einen starken, nach vorne gebogenen Dorn und auf ihrer äussern sehr convexen Seite gewimperte Körner und Querlinien; die Hände sind auf ihrer oberen Seite ebenfalls gekörnt, haben aber auf ihrer äussern 5 gezähnelte, nach oben gewimperte Längslinien, von welchen die beiden untern bis zur Spitze des unbeweglichen Fingers laufen; die Finger sind an ihrer Schneide mit starken Warzen versehen.

Die 3 letzten Glieder der 4 Fusspaare sind mit langen, steifen und einzeln stehenden Haares besetzt; die Oberschenkel haben auf ihrer oberen Seite mehr querlaufende, die Unterschenkel und Fussblätter 2 längslaufende gewimperte Linien und die Nägel an der Spitze mehr Dornen.

Die Oberseite dieser Art ist schön röth mit hellgelben Flecken, die Finger und die Unterseite sind weisslich.

An der Natalküste.

Breite 6, Länge 4,5 Linien.
Subgen. **NAUTILOGRAPSUS M. EDWARDS.**

Macleay hat in Smith's Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 66 zwei neue Arten beschrieben, ohne dabei anzugeben, ob er sie von der Küste des südlichen Afrika, oder aus dem offenen Ocean erhalten hat. In dem Golfstrom, wo ich N. minutes M. Edw. auf Sargassum bacciferum Turner in grosser Menge fand, habe ich sie nicht gesehen. Die neuen Arten sind:

1. N. major M.L.
   Soll Dehaan's Grapsus pusillus in Siebold's Fauna japon. Crustac., p. 59, tab. 16, fig. 2 nahe stehen.

2. N. Smithii M.L.

Subgen. **SESARMA SAY.**

Dieser Unter嗨geschlechts-Name ist mit Pachysoma Dehaan synonym; ich habe den älteren Say'schen Namen vorgezogen, weil wir nach Kirby bereits unter den Insekten den Dehaan'schen Namen besitzen.

† 1. S. TETRAGONA M. EDWARDS.

M. Edwards, Hist. nat. des Crust., tom. II, pag. 73.
Cancer fasciolaris Herbst, tab. 47, fig. 5.

Die Weibchen haben viel schwächer Scheere, viel weniger behaarte Fusspaare und schwächere Haarbüschel auf dem vorderen Theile des Ruckenschildes, als die Männchen.

Der Rückenschild ist dunkel violett mit ziegelrothen Rändern; die Scheeren sind schön ziegelroth.

An den Ufern der Natalbai, wo sie an solchen Stellen ihre Löcher gräbt, welche von der Springfluth nicht unter Wasser gesetzt werden.

Breite 1 Zoll 6 Linien, Länge 1 Zoll 4 Linien.

† 2. S. LONGIPES n. sp.

Sesarma thorace parvo, glaberrimo, tenuissime striato, parte posteriore latiore; fronte medio vix sinuata; lateribus autice bidentatis; chelis aequalibus, brevibus; pollicibus supra laevibus; pedibus compressis, longis; quartzis caeteris muito longioribus; tarsis unguibusque marginae dense pilosis.

Tab. III, fig. 2.

Diese Art zeichnet sich durch den kleinen, nach hinten breiter werdenden Ruckenschild und durch die langen Füsse vor allen anderen aus.


Die Scheeren sind klein, gleich gross; auf der äussern Seite sehr fein und wellenförmig gestrichelt.


Der Rückenschild ist hell braunroth mit 8 gelblichen Punkten, von welchen 2 hinter den Augenhöhlen und die übrigen 4 in der Mitte liegen.


Die Breite des Rückenschildes ist vorn 5,6, hinten 7,5 Linien, die Länge 6,4 Linien.

3. S. RETICULATA SAY.

Say, Trans. acad. Philad., vol. I, pag. 73, tab. 4, fig. 5.


Sesarma cinerea M. Edwards, Hist. nat. des Crustac., tom. II, pag. 75.

Fundort?

† 4. S. PICTA.

Pachysoma pictum Dehaan, Smiths Fauna jap., Crustac., pag. 61, tab. 16, fig. 6.

Der Rückenschild ist dunkel rothbraun, die Scheeren und Füsse sind röthlich und die Finger gelblich.

Sie lebt in Schaaren in dem Schlamm der Natalbäi und läuft sehr schnell. Die Männchen sind 10 Linien breit und 8 Linien lang; die Weibchen sind viel kleiner.

† 5. S. AFFINIS.

Pachysoma affine Dehaan, Smiths Fauna jap., Crustac., pag. 66, tab. 18, fig. 5.

Ist nur sehr wenig von der vorhergehenden verschieden. Der Rückenschild und die Füsse sind graulichgrün, die Scheeren heller mit gelblichen Strichen.

An dem Natalpoint; selten.

Breite 8,5, Länge 7 Linien.

† 6. S. BARBATA.

Tab. III, fig. 3.

Gnathochasmus barbatus Macleay, Smiths Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 65, plate 2.

Ich habe diese Krabbe zu dem Subgen. Sesarma Say (Pachysoma Dehaan) gezogen, weil ich glaube, dass die von Macleay aufgestellten Merkmale nicht Veranlassung geben, die Untergeschlechter
des Genus Grapsus noch zu vermehren. Da wir von Macleay nur eine Abbildung der äussern Form erhielten, so gebe ich hier zur Rechtfertigung meiner Ansicht die Abbildungen der übrigen Theile.

Von dieser Art lassen sich nach der Färbung und dem Standorte 2 Varietäten unterscheiden.

Die eine, welche auch Macleay abgebildet hat, lebt in Lüchern im Schlamme an der Aushämmung des Brakkelflusses, im Distrikte Uitenhage und ist grünlichgelb mit dunkelrothen Flecken auf dem Rückenschild, und dunkelrothen Punkten auf Scheeren und Füssen.

Die andere kommt unter Steinen am Natalpoint vor und hat nur auf dem Rückenschild sehr zarte und dicht stehende, dunkelrothe Punkte, dagegen ganz einfärbige Scheeren und Füssse.

Breite 13,5, Länge 11 Linien.

Subgen. GONIOPSIS DEHAAN.

† 1. G. PICTA DEH.

Grapsus pictus LATE., Atlas du Règne animal de CUVIER, Crustac., pl. 22.

Desmarest, Consid. sur les Crustac., pag. 130, pl. 16, fig. 1.


Häufig auf den Meeresskalk-Terrassen und Felsen der Natalküste. Die Käfern stellen dieser Art sehr nach und fangen sie durch Werfen mit zugespitzten Stücken.

Beide Formen und Geschlechter erreichen eine Breite von 2 Zoll 3 Linien und eine Länge von 2 Zoll 1 Linie; mit ausgespannten Füsssen sind sie über 9 Zoll lang.

† 2. G. STRIGOSA DEH.

Grapsus strigosus HEREST, tab. 47, fig. 7.

Macleay in Smith's Illust. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 66.

Auch von dieser Art habe ich 2 Farben-Verschiedenheiten gefunden, welche jedoch nur in dem Alter zu liegen scheinen. Die eine ist schmutziggrun und gelblich gefleckt mit vielen dunkelrothen Punkten und Strichen und kommt bei jüngeren und ausgewachsenen Individuen vor, die andere, vielleicht wirklich eine Varietät, sah ich nur bei Ausgewachsenen und hat einen gelbgrünen starkglänzenden Rückenschild, der ebenfalls dunkelroth gestrichelt und punkirt ist, aber die Füssse und Scheeren sind schön gelb und glänzend.

Zu dieser letzten Form gehört ohne Zweifel:

G. FLAVIPES M'L.

Macleay in Smith's Illust. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 66.

Ist nur durch blutrothe Hände verschieden und kommt im Übrigen ganz mit der Beschreibung der G. strigosa überein.

In Gesellschaft mit der vorhergehenden Art; sehr häufig.
Das grösste Exemplar der zuletzt angegebenen Varietät ist 18 Linien breit und 16 Linien lang, die andere viel gemeinere ist nur 13 Linien breit und 11 Linien lang.

**Fam. PINNOTHERIDEA DEHAAN.**

**Genus PINNOTHERES LATR.**

† P. TRIDACNAE RÜFFELL.

RÜFFELL, Beschreibung von 24 kurzschwänzigen Krabben, pag. 22, tab. 5, fig. 2.

Die Abbildung von Savigny in der Descript. de l'Egypte, Crustac., pl. 7, fig. 1 scheint zu dieser Art zu gehören.

An der Natalküste.

**Fam. MAJACEA DEHAAN.**

**Genus MAJA DEHAAN.**

Subgen. MITHRAX LEACH.

M. QUADRIDENTATUS ML.

MACLEAY in Smith's Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 58.

Diese 1½ Zoll grosse Krabbe steht nach MACLEAY dem M. dichotomus LATR. sehr nahe. Der Fundort ist nicht angegeben.

Subgen. ACANTHONYX LATR.

a. angulo orbitae externo non dentato.

† I. A. MACLEAY n. sp.

Acanthonyx thorace tertia parte longiore quam lato, ponu cornua et thoracis parte anteriore binis setarum fasciennis instructu; lateribus subparallelis, bidentatis, dentibus distantiis, setiferis; carpis margine externo unidentatif; pedibus margine superiore obtusis; tarsis valde dilatatis, margine inferiore truncatis, pilosis.

Tab. III, fig. 6.


Diese Art steht dem A. scutellatus MACLEAY zunächst, unterscheidet sich aber von diesem und A. dentatus M. Edw. durch den Mangel des Zahnes am äussern Winkel der Augenhöhlen und von A. lunulatus LATR. durch die Form des Rückenschildes, durch 2 Seitenzähne und durch die ausgebreiteten Tarsusglieder.

Der Rückenschild ist matt, nur in der Mitte ein wenig gewölbt und fast quadratisch. Die Stirn oder der Theil von den beiden vordersten Seitenrands-Zähnen bis zur Spitze der Hörner beträgt ein Drittel der Länge des Rückenschildes; die beiden vordersten Hörner sind durch eine tiefe gewimperte Bucht von einander getrennt und so wie alle übrigen Zähne des Rückenschildes an der
Spitze mit einem Büschel rother und hakenförmig gekrümmter Borsten versehen. Der Zahn an dem vorderen Winkel der Augenhöhle ist stark und etwas aufwärts gebogen, der äussere Winkel ist ohne Zahn wie bei A. imunatus, aber die Bucht bis zum vordersten Seitenrands-Zahn ist tiefer und halbkreisförmig. An der Basis der beiden Hörner und auf dem Rückenschild gegenüber der vordersten Seitenrands-Zähne liegen je zwei Borstenbüschel.

Die fast gerade nach hinten laufenden Seitenränder haben 2 weit auseinander stehende Zähne, von welchen der vordere grösser und platt gedrückt ist.

Die Handwurzeln sind convex und an dem äussern Rande mit einem stumpfen kurzborstigen Zahn versehen; die Hände sind auf beiden Seiten gewölbt, auf der innern glänzend; die Finger sind ungefurcht, glatt, röthlich und an der Spitze weiss.


Farbe matt röthlichbraun.
An den mit Algen bewachsenen Felsen der Natalküste.
Breite 4,5 , Länge 7 Linien.

b. angulo orbitae externo dentato.

† 2. A. DENTATUS M. EDWARDS.

Dehaanius acanthopus Macleay, Smith Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 57. pl. 3, fig. a, b, c.


Diese Art ist leicht an dem dornförmigen Zahn am äusseren Winkel der Augenhöhle und den 2 deutlichen plattgedrückten Seitenrands-Zähnen zu erkennen. Ich fand Exemplare, welche zwischen diesen beiden Zähnen noch ein Höchstchen haben.
Man findet sie immer mit jungen Seeplänzen bedeckt, gereinigt sind sie rothbraun. An der felsigen Natalküste.
Breite 2,1 , Länge 3,2 Linien.
† 3. A. 4-DENTATUS n. sp.

Acanthonyx thorace gibbo, supra tuberculis 8 setiferis instructo; lateribus 4-dentatis, dentibus setiferis, dente suprema majore; pedum margine superiore obtusog; tarsis non dilatatis, margine inferiore pilosis.

Tab. III, fig. 7.


Die Scheeren sind unter sich gleich gross, bei den Männchen etwas grösser; die Oberarme sind abgerundet und reichen bis an die Spitze des vordersten Zahnes des Seitenränder; die Carpusglieder sind fast kugelig, die Hände auf beiden Seiten gewölbt und glatt; die Finger ungefurcht, glänzend, röthlich und an der Spitze weiss.

Die 4 Fusspaare verhalten sich wie bei A. lunulatus Latr., nur sitzen die Haarbüschen an dem untern Rande der Tarsusglieder weiter zurück und näher den Unterschenkeln als den stark gezähnten Endgliedern.

Das Abdomen des Männchens ist 7-gliederig, das des Weibchens wie bei A. lunulatus Latr. Farbe gelblichbraun.

In den Seegewächsen an der felsigen Natalküste.

Breite 4, Länge 5,7 Linien.

Subgen. ANTILIBINIA MACLEAY.


Tab. III, fig. 4.

† A. SMITHII M.L.

Macleay in Smith's Illust. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 56, pl. 2.

Auch von dieser Art haben wir durch Macleay bloss eine Abbildung der äussern Form erhalten, daher ich zur genauern Untersuchung die wesentlichen Theile nachtrage.

Krauss, südafrikanische Crustaceen.
Der Rückenschild ist stark gewölbt und durch Höcker und Eindrücke sehr uneben. Die beiden Hörner stehen nahe an einander; der vordere Zahn der Augenhöhle ist stark und kurz, hinter dem Engel an dem äußern Winkel der Augenhöhle steht ebenfalls ein starker aber stumpfer Zahn, der ähnlich wie bei A. dentatus beschaffen ist. Die Seitenränder haben 3 Zähne, von welchen der vorderste stark, etwas einwärts gebogen und spitziger ist als die beiden hinteren; der hinterste ist stumpf und steht mehr einwärts, als der zweite und dicke Seitenzahn.

Sie ist schön grün mit braunen Flecken und Punkten, auf dem Rückenschild und besonders auf dem oberen Theile der Scheeren und Füsse mit weissen mosaikartigen Strichen und Punkten sehr zierlich gezeichnet und an den Hüftgeelenken so wie an der Spitze der Endglieder schön blutroth.

Diese Art ist nie mit Seegewächsen überwachsen und findet sich nur an den von der Brandung gepeitschten Felsen der Natalküste.

Breite 2 Zoll, Länge 2 Zoll 3 Linien.

**Genus PISA DEHAAN.**

**Subgen. PISA DEH.**

† P. FASCICULARIS n. sp.

Pisa thorace trigono, hirto, supra et margine laterali setarum fasciulis instructo; regionibus ventriculi et cordis convexis; fronte bicornuta, cornibus divergentibus, antennis externis multo breviaribus; lateribus sinu divisi, parte anteriore unispinosa, posteriore major et ventricosa; brachii carpsiique granulatis; manibus laevibus; pedibus pilis et setarum fasciulis instructis.

**Tab. III, fig. 5.**

Der Rückenschild ist dreieckig, stark gewölbt, hockerig, kurzsteifhaarig, sowohl oben als am Rande mit Büscheln langer, gleichdicker und umgebogener Borsten besetzt. Die Stirn ist in der Mitte gefurcht. Die beiden Hörner sind spitz, etwas auf und auswärts gebogen und durch eine am Grunde zugespitzte Bucht getrennt. Die äusseren Antennen sind noch einmal so lang, als die Hörner, aber ihr zweites Basisglied reicht nicht ganz bis zur Spitze der Hörner. Die beiden Zähne am vordern und äussern Winkel der Augenhöhle sind scharf, an ihren Rändern fein gezähnet und kürzer als die mit 2—3 kleinen Dornen bewaffneten Augen. Die Seitenränder sind durch einen tiefen Einschnitt in 2 ungleiche Theile getheilt; der vordere hat einen kleinen dornförmigen Zahn und ist kaum ein Drittel so gross, als der hintere, ganzrandige und stark bachtige. Von dem Einschnitt laufen eine tiefe Furche schief und einwärts bis zum hinteren Rande und kreuzt sich mit der der andern Seite in der Art, dass der Rückenschild in 4 bachtige Theile getheilt wird. Der vordere Theil hat in der Mitte 2 hintereinander stehende schwache Höckerchen mit 2 Borstenbüscheln auf jeder Seite, die beiden seitlichen Theile haben 2 in der Mitte, der hinterste und kleinste 4 ungleich grosse Höcker.

Die Scheeren sind gleich gross, bei den Männchen dicker, grösser und so lang als das vorderste Fusspaar; die Oberarme und Fusswurzeln sind auf der oberen Seite stark gekörnt, die Körner stehen in 3—4 Längsreihen; die Hände sind dick, glatt, auf beiden Seiten gewölbt und am oberen Rande schwach gekielt; die Finger sind lang und haben an dem vorderen Theile der Schneide 5—6 kleine Zähnchen, ein breiter und gekerbter Zahn sitzt an der Basis der beweglichen Finger.

Die Füsse sind kurzsteifhaarig, an den vorderen und hinteren Seiten mit einzeln stehenden langen
Haaren und auf dem oberen Rande mit Büscheln umgebogener Borsten besetzt; die Tibiae sind kurz und haben eine Längsfurche auf der oberen Seite; die Endglieder sind lang, krümmbgebogen und einreihig gezähmt. Das Abdomen des Männchens ist aus 7, das des Weibchens aus 6 Gliedern zusammengesetzt.

Die Oberfläche dieser Krabbe ist gelblich mit dunkelroth gefärbten steifen Haaren und hellgelben Borstenbüscheln.

Sie ist ganz bedeckt mit Jania rubens Lamx.; an der felsigen Natalküste.

Breite 3,4, Länge 4,7 Linien.

Subgen. MICIPPE Leach.

† M. THALIA Dun.

Dehaan in Siebold's Fauna japon., Crustac, pag. 98, tab. 23, fig. 3.

Dem von mir mitgebrachten Exemplare fehlen wie dem in Japan vorkommenden die 2 Dornen am hintern Rande des Rückenschildes oberhalb des Abdomens, weshalb es nicht zu dem Cancer Thalia Herb., tab. 58, fig. 3 gezählt werden kann.

An der felsigen Natalküste.

Breite 5,5, Länge 6,5 Linien, wobei die Dornen nicht gerechnet sind.

Genus INACHUS Dehaan.

Subgen. ELAMENA M. Edwards.

† E. MATHAEI M. Edw.

M. Edwards, Hist. nat. des Crustac. tom. II, pag. 35.

Hymenosoma Mathri Rübr., Beschreibung von 24 kurzschwänzigen Krabben, pag. 21, tab. 5, fig. 1.

Die Scheeren der Männchen sind verhältnissmäßig sehr gross, fast so lang als das vorderste Fusspaar, ihre Hände sind sehr dick, auf beiden Seiten sehr convex und länger als die Finger. Die Scheeren der Weibchen dagegen sind viel kürzer, als das vorderste Fusspaar, ihre Hände sehr schwach und so lang als die Finger. Ihre langen und sehr dünnen Füsse haben lange, zusammengedrückte, am hintern Rande kurzborstige Endglieder, welche ihnen beim Herumklettern in den Seepflanzen und zum Festhalten sehr dienlich sind.


Breite 2,6, Länge 2,4 Linien.

Subgen. HYMENOSOMA Leach.

† H. ORICULARLE Leach.

M. Edwards, Atlas du Règne animal de Cochin, Crustac., pl. 35, fig. 1.

(Hymenosoma) Leachium orbiculare Leach, Macleay in Smith's Illust. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 68.

Die Angabe von Desmarest in seinen Consid. sur les Crustac., pag. 163, dass die Hände glatt seyen, kann ich nicht bestätigen, denn die Männchen haben lang behaarte Scheeren und Füsse, die viel kleineren Weibchen dagegen wenig behaarte Scheeren und fast glatte Füsse. Rückenschild, Scheeren und Füsse sind fein gekörnt.

Die Farbe ist bräunlichgelb.

Ziemlich häufig in der Tafelbai unter Steinen und in Löchern.

Breite 7,4, Länge 8,7 Linien.
Fam. Dromiaceae Dehaan.

Genus Dromia Fabr.

Macleay hat in dem öfters angeführten Werke 2 südafrikanische Arten angeführt, welche mir aber beide unbekannt sind. Sie sind:

1. D. Hirsutissima Lam.
2. D. Rotunda M'L.

Macleay in Smith's Illust. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 71.


Trib. 2. Oxystomata Dehaan.

Fam. Calappidea M. Edw.

Genus Calappa Fabr.

† C. Tuberculata Latr.

Desmarest, Consid. sur les Crustac., pag. 109, pl. 9, fig. 3.


Fam. Matutoidea Dehaan.

Genus Matuta Fabr.

† M. Victor Fabr.

Varietas secunda Dehaan, Sibbold Faun. japon., Crustac., pag. 127.
Matuta Lessueri Rüppell, Beschreibung von 24 kurzschwänzigen Krabben, pag. 3, tab. 1, fig. 3.

Macleay in Smith's Illust. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 76.

Die Matuten, welche Dehaan mit Recht in eine Art vereinigt und diese in 6 Varietäten abgeteilt hat, sind sehr weit verbreitet. Die angegebene Varietät findet sich auch im rothen Meere,
in Celebes und Timor. Was Dr. Rüppell über die Lebensart dieser Krabbe angegeben hat, kann ich, wie ich schon in der Einleitung sagte, vollkommen bestätigen.


Die Farbe ist im Leben gelblichweiss mit braunrothen Punkten und an den Füssen schön roth gefleckt, verliert sich aber durchs Trocknen und wird bräunlich.

Breite 1 Zoll 9 Linien, wobei der Seitendorn nicht gerechnet ist, Länge 1 Zoll 8 Linien.

**Fam. LEUCOSIDEA M. Edwards.**

**Subgen. LEUCISCA Macleay.**

**L. SQUALINA M'L.**

Macleay in Smith's Illustr. of the Zool. of South Africa, Annulosa, pag. 70, pl. 3, fig. a, b.

Macleay hat nach einem einzigen sehr beschädigten Exemplar dieses neue Untergeschlecht aufgestellt, das mit Philyra Leach sehr verwandt ist und wohl nicht davon getrennt werden kann.

**Div. II. MACROURA LATR.**

**Tribus 1. ASTACINA LATR.**

**Fam. PALINUROIDEA M. Edwards.**

**Genus PALINURUS Fabr.**

† P. Lalandii Lam.


Die Palinuren sind in der gemässigten und heissen Zone verbreitet und fast jedem Lande kommt eine eigene Art zu. Die südafrikanische Art steht in der äussern Form und Grösse unserem P. vulgaris Latr. sehr nahe, unterscheidet sich aber leicht nach den von M. Edwards angegebenen Merkmalen.


Sie kommt, so viel mir bekannt ist, nur auf dem Grunde an der felsigen Küste der Tafelbai vor und ist daselbst sehr gemcin. Die Fischer fangen sie mit Leichtigkeit, oft selbst nur mit einem Lappen rothen Tuches und bringen sie fast das ganze Jahr hindurch in grosser Menge auf den Markt. Die Ausgewachsenen haben ein grobfaseriges, rauhes Fleisch, das nur von der farbigen und ärmeren Klasse der Einwohner genossen wird; das Fleisch der Jungen aber ist zart und schmackhaft.

Diese Art erreicht von dem schnabelförmigen Stirnzahn bis zur Schwanz spitze eine Länge von 13 Zoll und im Durchmesser des Rückenschildes eine Breite von 4,5 Zoll.
**Fam. Astacoidea Latr.**

Genus Homarus M. Edwards.

H. Capensis M. Edw.


Astacus capensis Herbst, tom. II, pag. 49, tab. 26, fig. 1.

In den Bergflüssen des Kaplandes. Ich habe ihn in Natal nie gesehen.

Genus Gebia Leach.

† G. Major Deh.

Dehaan in Siebold's Faun., jap., Crustac., tab. 35, fig. 7.

Var. capensis.

Leider ist die Beschreibung der citirten Abbildung in dem vortrefflichen Werke Dehaan's noch nicht erschienen, wesshalb ich nicht mit Bestimmtheit angeben kann, ob alle Merkmale der G. major auf die am Kap vorkommende Art passen. Ich glaubte allerdings zuerst die Kap'sche von dieser trennen zu müssen, weil ich sie nie von solcher Grösse fand, dass sie diesen Speziesnamen verdient.

Da ich aber ausser dem Grösseverhältniss in Vergleichung mit der Abbildung keinen bestimmten Unterschied finden kann, so nehme ich sie als eine Varietät von Gebia major an.


Die Farbe ist im Leben bläulichgrün, nach dem Trocknen röthlichgelb.

Häufig in der Tafelbai. Ueber ihre Lebensart ist mir nichts bekannt.

Länge 2 Zoll 2 Linien.

**Fam. Megalopidea Dehaan.**

Genus Megalops Leach.

† M. Mutica Desm.

Desmarest, Consid. sur les Crustac., pag. 201, pl. 34, fig. 2.

Diese bis jetzt nur an der Ausmündung der Loire aufgefandene Art kommt in der Tafelbai ziemlich häufig vor und findet sich vielleicht noch an anderen Stellen der südlichen Meere. Es ist übrigens auffallend, dass diese zarte Krabbe an klimatisch so verschiedenen Orten angetroffen wird.

Die Länge bis zur Schwanzspitze beträgt 5 Linien.
Trib. 2. CARIDES LATR.

Fam. PENAEIDEA M. EDWARDS.

Genus PENAEUS LATR.

† P. MONODON FABR.


Nach FABRICUS soll diese Art eine Länge von 5 Zoll erreichen. Meine größten Exemplare sind aber von dem Stirnrande bis zur Spitze der mittleren Schwanzlamelle nur 3 Zoll 5 Linien lang.

Der Schnabel ist etwas länger als die Stiele der oberen Antennen und hat oben 7, unten 3 Zähne; von dem letzten der oberen Zähne, welcher in der Mitte des Rückenschildes liegt, geht ein Kiel bis zum hinteren ungewimperten Rande des Rückenschildes.

Der Faden der äußeren Antennen ist über 5 Zoll lang.
Gelblichgrün mit Querstreifen.
An der Natalküste.

Fam. ALPHEIDEA M. EDWARDS.

Genus ALPHEUS FABR.

† A. EDWARDSII M. EDW.


Athanasius Edwardsii Audouin, Descript. de l'Egypt., Crustac., pl. 16, fig. 1.

Diese weit verbreitete Art fand ich in grosser Anzahl in dem Schlamm der Natalbai, wo sie sich tiefe und senkrechte Löcher gräbt. Zur Ebbezeit sitzt sie an den Öffnungen der Löcher, zieht sich aber, sobald man sich ihr nähert, schnell zurück, indem sie einen schnalzenden Ton von sich gibt.

Die Farbe ist schmutziggrün.
Die Länge vom Stirnrande bis zur Schwanzspitze beträgt 18 Linien.

Fam. PALAEMONIDEA M. EDWARDS.

Genus PALAEMON FABR.

† P. QUOIANUS M. EDW.


Der Schnabel ist am oberen Rande mit 8 Zähnen, von welchen die 2 äussersten kaum sichtbar sind, an dem unteren Rande mit 3 Zähnen bewaffnet.

Sehr häufig in den während der Ebbe mit Wasser angefüllten Löchern an der felsigen Natalküste.

Länge von dem Stirnrande bis zur Schwanzspitze 1,35 Linien.

Genus HIPPOLYTE LEACH.

H. ENSIFERUS M. Edw.


Die Länge von dem Stirnrande bis zur Schwanzspitze beträgt 7 Linien.

Trib. 3. ANOMALA LATR.

Fam. PAGUROIDEA M. Edwards.

Genus PAGURUS FAER.

† 1. P. CLIBANARIUS LATR.

Cancer clibanarius Herbst, tom. II, p. 20, tab. 23, fig. 1.

Diese Art ist die grösste unter den in Südafrika vorkommenden Eremitkrebsen und findet sich nur auf den schlammigen, mit Zostera marina L. bewachsenen Bänken der Natalbai. Sie wohnt hauptsächlich in den Schalen der Tritonium succinctum LAM., Ranella grunifera LAM. und Buccinum luteostomum CHEMN.

Farbe grünlichbrann mit hellbraunen Haaren und mit hellblauen Längsstreifen auf den Füssen. Ich habe nie über 3 Zoll grosse Exemplare gefunden.

† 2. P. VIRESCENTS n. sp.

Pagurus thorace margine anteriore subtridentato, dente medio majore; oculorum pedunculis partem basilarem antennarum externarum aequantis; chelis brevibus, subaequalibus, flavomaculatis; manibus carpisque supra spinosis, hirsutis; digitis flavis, apice nigris; pedibus secundis et tertii compressis, olivaceis, hirsutis; ungulibus flavis, medio olivaceo-fasciatis.

Tab. IV, fig. 3.

Der Thorax ist kaum gewölbt, gelblich mit röthlichen Flecken, auf dem vorderen und festen Theile punktiert und an den Seitenrändern, so wie auf dem hintern und häufigen Theile mit einzeln stehenden Haarbüschnachen besetzt; der vordere Rand (Stirnrand) ist ausgeschweift, undeutlich 3-zähnig und an den Ecken abgerundet, der mittlere Zahn ist hervorstehend, spitz und an der Spitze ein wenig behaart.

Die Augenstiele sind olivgrün, dünn, gerade so lang als der vordere Rand des Rückenschildes und die Basilarglieder der äusseren Antennen, aber etwas länger als die der inneren Antennen. Die beiden Schuppen an der Basis der Augenstiele stehen ein wenig auseinander, sind dreieckig, grün, an der Spitze weiss, stumpf, 2—3-zähnig und behaart. Der bewegliche Dorn an der Basis der äusseren Antennen ist etwas länger als das zweite Basilarglied und lang behaart. Der Faden der äusseren Antennen ist viel länger als die Scheeren und schön blau.

versehen. Die Handwurzeln und Hände sind dunkel olivgrün, die Hände abgerundet 4-kantig und beide auf der oberen Seite mit starken weissen Dornen und dicht mit langen gelben Haarbüscheln besetzt, auf der untern glatt, nur wenig behaart. Die Finger sind gebogen, gelb, an der Spitze schwarm und läppelartig ausgebildet, am oberen Rande ihrer Schneide mit 3 Zähnen bewaffnet.


Das Abdomen hat auf der linken Seite 4 schmale, verkürmerte falsche Füsse. Die Anhängsel des vorletzten Ringes sind gewimpert und die Endlamelle ist in der Mitte ausgerandet.

Diese Art findet sich sehr häufig an der felsigen Natalküste, sie bewohnt alle daselbst vorkommenden Conchyliden von der Grösse der Ranella granifera Lam. bis zu einem kaum 4 Linien langen Cerithium.

Die grössten Exemplare haben von der Schwanzspitze bis zum Stirnrande eine Länge von 1 Zoll, bis zur Spitze der Scheeren 1 Zoll 4 Linien.

† 3. P. TIBICEN Latr.

M. Edwards, Atlas du Règne animal de Cuvier, Crustac., pl. 44, fig. 3.

Der Thorax, die inneren Antennen und die untere Hälfte der Augenstiele sind schön bläulich-grün, die andere Hälfte der äusseren Antennen und die 2 vorderen Fusspaare röthlichbraun, die Ober- und Unterschenkel mit einem dunkeln Längenstrich, die Endglieder weiss mit einer röthlichbraunen Binde in der Mitte, die Scheeren dunkelbraun mit weisser Fingerspitze.

Diese Art lebt an der felsigen Natalküste, ist ziemlich selten und bewohnt hauptsächlich die kleineren Schalen der Ranella granifera Lam.

Die grössten Exemplare sind ungefähr 18 Linien lang.

† 4. P. ELEGANS M. Edw.

M. Edwards, Obs. sur les Pagures, Ann. des Scien. nat., 2e Série, tom. VI, pag. 278, pl. 13, fig. 2.

Eine äusserst zierliche Art, von welcher ich nur ein einziges Exemplar in Nerita plicata Lam. an der Natalküste fand.

Der Rückenschild ist weisslich; die Augenstiele und inneren Antennen sind hellblau, die äusseren Antennen röthlichgelb; die 2 vorderen Fusspaare und die Scheeren, mit Ausnahme der weisslichen Hände, sind weisslich ins Blauliche übergehend, mit röthlichbraunen Querbinden und einem gleich Längsstreifen an den Unterschenkeln; die Endglieder haben an ihrem hinteren Rande eine Reihe schön rother Haarbüscheln.

Die ganze Länge beträgt etwa 1 Zoll.

5. P. GAMIANUS M. Edw.


Wurde nach M. Edwards von Reynaud am Kap gefunden.
Diese Art ist auf den Sandbänken der Natalküste sehr gemeinsam und kommt in allen Größen in den dazugehörenden Conchylia, besonders in Natica manilla L., Buccinum arenaria L., Murex, Pyrula, Trochus und Nassa vor.

**Genus CENOBITA LATR.**

† C. RUGOSA M. EDW.

Die Farbe ist bläulichweiss mit rothlichblauen Rändern an den Endgliedern. Auf der scharfen Kante der linken Hände sitzt ein grosser Bäschel langer und brauner Haare.
Ich habe nur ein einziges Exemplar an der felsigen Natalküste in einer Schale von Tritonium dolarium Lam. gefunden. Seine ganze Länge beträgt ungefähr 2 Zoll.

**Fam. PORCELLANIDEA M. EDW.**

**Genus PORCELLANA Lam.**

† 1. P. NATALENSIS n. sp.

Porcellana thorace latiore quam longiore, transversum tennissime striolato, pone frontem sulco longitudinali in duos tuberculos divis; fronte subtriangulari, marginata; lateribus integris, obtusis; carpis squamulatis, margin interiore 3-dentatis, exteriore non dentatis; manibus granulatis, supra bicarinatis; pedibus pilosis.

Taf. IV, fig. 1.


Der Rückenschild ist fast kreisrund, glänzend, aber unter der Lupe betrachtet auf der Oberfläche und besonders gegen die Ränder mit zarten Querstrichen versehen, gewölbt, durch 2 schwache Furchen, welche von den Seitenrändern dicht hinter den äusseren Antennen bis zur Mitte laufen, in 3 Felder getheilt und hat 2 durch eine Längsrinne getrennte, vorn abgestutzte Höckerchen hinter dem Stirnrande. Der Stirnrand ist gerandet, flach, stumpf dreieckig, die mittlere am meisten vorstehende Ecke senkrecht abwärts gebohren, daher der Rand auch von oben betrachtet nur abgerundet erscheint. Die oberen Augenköhlerränder sind concav, am inneren Winkel stumpf, am äussern sehr spitz; die Seitenränder stark convex, ganzrandig, stumpf.

Von den Scheeren ist die rechte die längere und breitere. Die Oberarme und Handwurzeln sind auf der Oberseite mit vielen runzeligen, wie schmuppig hintereinander liegenden Querstrichen, die Hände mit runden Körnchen besetzt: auf diesen Gliedern sowohl, als auf dem Rückschilde.

Die Füsse sind kurz, quer gestrichelt, behaart, ihre Endglieder hakenförmig, am hintern Rande gedornt.

Farbe grünlichblau und röthlich marmoriert.

Sehr häufig in den Windungen der Eschara foliacea L. auf den Madreporen-Bänken der Natalküste.

Breite 3, Länge 2,5 Linnien.

† 2. P. DEHAANII n. sp.

Porcellana thorace suborbiculari, ruguloso, tenuissime transversim striolato, ad latera et pone frontem tuberculato, tuberculis piliferis; fronte (tiridentata, dentibus acutis, denticulatis, medio majori. pilifero; lateribus spinulosi; chelis inaequalibus, tenuissime striolatis; carpis integris, marginibus parallelis; pedibus pilosis.

Tab. IV, fig. 2.

Der Rückenschild ist fast kreisrund, gewölbt, hinter dem Stirnrande mit 2, gegen die Seitenränder mit mehrern vorn abgestützten und büschelförmig behaarten Hückeren und überall mit zarten, vorn theils lang, theils kurv gewimperten Querstrichelchen besetzt; die Furchen, welche von den Seitenrändern dicht hinter den äusseren Antennen bis gegen die Mitte laufen, sind viel stärker, als bei der vorhergehenden Art. Der Stirnrand ist durch 2 tiefe Einschnitte in 3 spitzige, an den Rändern gezähnelte Zähne getheilt, von welchen der mittlere oben behaart, schwach gefurcht und am längsten ist, die beiden äusseren (innere Augenhöhlen-Winkel) schmal und etwas abwärts gebogen sind; zwischen den Einschnitten unter dem Stirnrande liegen noch 2 kammartig gezähnte Lappen. Der obere Rand zwischen den Lappen und den äusseren Antennen ist stumpf und gezähnelt, der untere aber endigt in einen einwärts gebogenen, gezähnelten Dorn, welcher die Augen von unten und aussen schützt. Die Seitenränder sind scharf, vorn mit einem stumpfen, gezähnelten Lappen und hinter diesem mit 2 weissen, vorwärts stehenden Dornen.

Die Scheeren sind zugleich, platt, schmal, oben mit äusserst zarten, wellenförmigen, feinge-zählneUen Querstrichelchen versehen. Die Oberarme haben an innern Rande einen abgeplatteten, stumpfen Lappen; die Handwurzeln sind länger als breit, ganzrandig, mit ihren Rändern parallel und am äusseren Rande mit einzeln stehenden, steifen Haaren besetzt; von der Basis der Handwurzeln bis zu den beweglichen Fingern geht in der Mitte ein stumpfer Kiel. Die Hände sind scharfrandig, die Finger an der Spitze einwärts gebogen, die der grössern Scheere an der Schneide unbehaart und nur wenig auseinander stehend, die der linken fast dreieckig, verbogen, an ihrer Schneide behaart. Der unbewegliche Finger hat 2 Spitzen, zwischen welchen die Spitze des beweglichen Fingers liegt.

Die Füsse sind schwach, quer gestrichelt, behaart, die Unterschenkel kurz, am vordern Rande gefurcht und die Fusswurzeln fast noch einmal so lang als die Endglieder.

S
Farbe gelblich mit röthlichen Flecken auf den Scheeren und Fusspaaren. Sehr häufig in den Windungen der Eschara foliacea L. auf den Terrassen der Natalküste. Länge 2,2, Breite 2,3 Linien.

Ord. II. STOMATOPODA LATR.

Fam. SQUILLIDEA M. EDW.

Genus GONODACTYLUS LATR.
† G. CHIRAGRUS LATR.

Desmarest, Consid. sur les Crustac., pag. 251, pl. 43.
Latreille, Encyclop. meth., tom. X, pag. 473, pl. 325, fig. 2.
Herbst, tab. 34, fig. 2 (fig. pessima).


Das Plättchen in der Mitte des Stirnrandes und an der Basis der Augen ist breit, an den Ecken abgerundet und in der Mitte in einen Dorn endigend. Die 6 länglichen und abgerundeten Höcker auf dem vorletzten Gliede des Abdomen endigen hinten nicht in einen scharfen langen Dorn, die 3 viel grösseren Höcker auf dem letzten Gliede sind nicht mit Randzähnen bewaffnet und die Bucht am hintern Rande ist weiter und in der Mitte eingeschnitten.

Diese Art ist im Leben schön grün und gelblich marmorirt und violett am Stachel ihrer Raufüsse.

Findet sich ziemlich selten an dem Natalpoint.
Länge 2,5 Zoll.

Ord. III. TETRADECAPODA DE BLAINV.

Divisio 1. AMPHIPODA LATR.

Fam. GAMMAROIDEA M. EDW.

Genus ORCHESTIA LEACH.
† O. BOTTAŒ M. Edw.


In den Algen der Natalküste.
Länge 7 Linien.

Genus GAMMARUS FABR.
† G. PULEX FABR.

Desmarest, Consid. sur les Crustac., pag. 267, pl. 45, fig. 8.

Findet sich in grosser Anzahl in dem brackigen Wasser der Ausmündungen vieler kleinen Flüsse in Zoetendals Valley im Distrikt Zwellingendam und wahrscheinlich in allen übrigen Flüssen der Kolonie. Länge 3 Linien.
**Div. 2. LAEMODIPODA LATR.**

**Fam. CYAMOIDEA M. EDWARDS.**

**Genus CYAMUS LATR.**

† 1. *C. ERRATICUS ROUSSIL DE VAUZÉME.*

Cyamus Ceti Desmarbst, Consid. sur les Crustac., p. 280, pl. 46, fig. 4.

Diese Art ist schmäler als die folgende und hat nur 2 Paare Kiemenanhängsel an dem zweiten und dritten Gliede des Rückenschildes.

† 2. *C. OVALIS ROUSSIL DE VAUZÉME.*

Annal. des Scienc. nat., 2e Série, tom. I, pag. 259, pl. 8, fig. 22, 23.
Guérin, Iconogr. du Règne animal, Crustac., pl. 28, fig. 4.

Beide Arten fand ich auf einem in der Tafelbai erlegten Wallfische; die zweite Art war jedoch viel häufiger als die erste.

Länge 6 Linien.

Diese sogenannten Wallfiscläuse können sich mit ihren scharfspitzen, krummen Endgliedern sehr leicht in der zähen und dicken Haut der Wallfische festhalten.

**Div. 3. ISOPODA LATR.**

**Fam. IDOTEIDEA M. EDW.**

**Genus IDOTEA FABR.**

1. *I. LALANDII M. Edw.*

M. Edwards, Hist. nat. des Crustac., tom. III, pag. 123, pl. 31, fig. 7.

Zwei von Herrn Baron von Ludwig aus der Tafelbai überschickten Exemplare befinden sich in dem k. Naturalienkabinett zu Stuttgart; ihre Länge von dem Stirnrand bis zur Schwanzspitze beträgt aber nur 1 Zoll 9 Linien.

† 2. *I. AFFINIS M. Edw.*


Diese Art ist der vorhergehenden allerdings sehr nahe stehend, unterscheidet sich aber von ihr nicht nur durch die schmäleren Anhängsel an den Seiten der Rückenschild-Ringe und die beim Zurückschlagen bis in die Mitte des fünften Ringes reichenden äusseren Antennen, sondern auch durch die länglich ovale Form des Körpers, die stumpfen, nicht scharf spitzen Ränder der Fussglieder und einen kürzeren Schwanz.
Farbe gelblichgrün mit schwärzlichen Pünktchen.
Zwischen den Algen in der Tafelbai; ziemlich gemein.
Länge 1 Zoll 3 Linien, Breite 5 Linien.

3. *I. HIRTIPES M. EDW.*


Kommt nach M. Edwards an den Küsten des Kaps vor.
4. I. LICHTENSTEINI n. sp.

Idoteca corpore oblongo, supra granulato, per longitudinem carina, lateribus appendicibus distinctis instructo; capite margine anteriore 3-dentato et supra rostro prominente armato; abdomine uniarcticulato, lateribus ter inciso, margine posteriore emarginato; pedibus compressis, primis margine inferiore pilosis, caeteris glabris.

Taf. IV, fig. 4.


Das Abdomen besteht nur aus einem einzigen, hinten konisch zulaufenden Gliede mit 3 deutlichen Einschnitten an jeder Seite, einem stumpfen, in der Mitte ausgeweiteten hinteren Rande und ist so lang als die Rückenschild-Ringe breit sind.

Die Füsse sind schwach, zusammengedrückt; das erste Paar ist am untern Rande der 2 vorletzten Glieder etwas behaart, die übrigen sind glatt und haben einen schwachen Zahn am untern Rande der vorletzten Glieder.

In den Algen der Tafelbai.
Länge 1 Zoll, Breite 3,7 Linien.

Fam. O Nicolasidea M. Edw.

Genus Lygia Fabr.

† 1. L. Glaberata Brandt.

Brandt, Conspect. monogr. Crust. oniscod. Latreillii, pag. 10.


Farbe grautlichbraun.
Sehr häufig an der Küste der Tafelbai, wo sie sich unter Steinen und den am Strande liegenden Thieren und Pflanzen aufhalten.
Länge vom Kopf bis zur Spitze der falschen Füsse 11, Breite 5,5 Linien.

2. L. Dilatata Brandt.

Brandt, Conspect. monogr. Crust. oniscod. Latreillii, pag. 10.

Kommt nach v. Brandt am Kap vor.
Genus PORCELLIO LATR.

P. TRUNCATUS BRANDT.


Vom Kap der guten Hoffnung.

Genus DETO GUÉRIN.

† D. ECHINATA GUÉRIN.

Guerin, Magasin zool. VII, pl. 24, fig. 1—4.

Diese Art habe ich mit Lygia glabrata Brandt an der Küste der Tafelbai gefunden. Farbe graulichgrün. Länge 9,5, Breite 4 Linien.

Genus ARMADILLO LATR.

1. A. NIGRICANS M. EDW.


2. A. FLAVESCENS M. EDW.


Beide Arten am Kap der guten Hoffnung.

M. Edwards hat das Geschlecht Cubaris Brandt wieder mit Armadillo Latr. vereinigt.

Genus TYLOS LATR.

Von dieser ausgezeichneten Gattung war bis jetzt nur eine einzige Spezies, T. Latreillii Audouin, bekannt, welche von Savigny in der Descript. de l'Egypte, Crustac., pl. 13, fig. 3 vortrefflich abgebildet ist, und nur in dem Norden von Afrika vorzukommen scheint. Ich war so glücklich, diese durch 2 Kapsche Arten zu vermehren, welche zwar in ihrer äusseren Form mit T. Latreillii sehr verwandt sind, aber einige, vielleicht zur Aufstellung eines neuen Geschlechtes berechtigende Abweichungen tragen.

† 1. GRANULATUS n. sp.

Tylos corpore luteo-albo, oblongo, granulato; annulo abdominis quinti subitus lamellis triangularibus, medio atingentibus instructo.

Tab. IV, fig. 5.


Die Füsse sind ziemlich stark, an den 4 letzten Gliedern mit sehr kurzen Borsten und in Reihen gestellten langen, weichen Dornen besetzt; an den 4 ersten Paaren sind die 3 letzten Glieder länger als breit und die Nägel endigen mit einem langen, glatten, an der Spitze braunen Dorne, an den 3 letzten dagegen sind sie sehr dick, breiter als lang, auf der unteren Seite sehr dicht mit Dornen besetzt und die platten Nägel endigen mit einem ganz kurzen Dorn.

Das Abdomen besteht aus 6 Ringen, welche auf der unteren Fläche rauh, am Rande kurzborstig sind. Die plattenförmigen Verlängerungen auf der unteren Seite, welche bei T. Latreillii an den Seiten des dritten, vierten und fünften Ringes entspringen und horizontal einwärts gehen, fehlen am dritten ganz, sind am vierten verkümmert, am fünften abgerundet dreibigk und so gross, dass sie sich in der Mitte berühren. Die 4 ersten Paare der falschen Füsse liegen in derselben Ordnung in der Vertiefung des Abdomen, wie bei T. Latreillii; unterscheiden sich aber dadurch, dass die 2 ersten breitere und längere Respirationsorgane tragen, als die 2 letzten, welche von den plattenartigen Verlängerungen des fünften Ringes bedeckt sind, und dass diese eine Querreihen von zahlreichen, sehr schmalen der Länge nach gestellten Bläschen zeigen. Das sechste Paar besteht aus 2 beweglichen, vorn und hinten zugespitzten Klappen, welche geschlossen sich in der Mitte berühren und den Anuss und die untere Seite des letzten Ringes des Abdomen bedecken; an dem hinteren Ende jeder Klappe sitzt noch ein kleiner länglich dreiseitig, behaarter Anhängsel.

Farbe gelbbichweiss.

In der Tafelbair.

Länge 1 Zoll 7 Linien, Breite 9,5 Linien.

† 2. T. CAPENSIS n. sp.

Tylos corpore fusco-viridi, minore, oblongo, glabro; annulo abdominis quinti subitus lamellis duabus minimis, ovalibus, valde distantibus instructo.

Tab. IV, fig. 6.

Der Körper ist kleiner, nicht so dünnrundig als die vorhergehende, glatt, bräunlichgrün, bei einigen Exemplaren mit schwarzen Pünktchen, seltener und nur unter der Läpp der äusserst fein gekörnt. Die plattenförmigen Verlängerungen auf der unteren Seite des Abdomen sind bei dieser Art ganz verkümmert und nur an dem fünften Ringe durch 2 sehr kleine, ovale, ganz entfernt stehende Läppchen...
angesetzt, welche den äußern Rand der Respirationorgane des vierten Paares der falschen Füsse bedecken. Alle übrigen Theile wie bei T. granulatus.

In der Tafelbai.
Länge 1 Zoll, Breite 5,5 Linien.

**Fam. SPHAEROMIDEA M. E. D. W.**

**Genus SPHAEROMA LATR.**

† 1. **S. TRISTENSE LEACH.**

Leach, Dict. des Scienc. nat., tom. XII, pag. 345.

Die 2 länglichen Höckerchen auf dem letzten Segmente, so wie die stumpfe Spitze des Abdomen bestimmen mich, meine Exemplare für diese von Leach nur sehr kurz beschriebene Art zu halten, jedenfalls gehören sie zu der Abtheilung der Spezies, deren 2 letzte Ringe des Thorax wie die vorderen gebildet sind; aber alle Ringe haben in der Mitte 4 sehr undeutliche Höckerchen und an den Seiten eine ähnliche Anschwelling. Die Lamellen der hinteren falschen Füsse haben glatte Ränder und sind gerade so lang als die Spitze des Abdomen.

In der Tafelbai.
Länge 5,2 Linien.

† 2. **S. JURINII AUDOUIN.**

Savigny, Descript. de l'Egypte, Crust., pl. 12, fig. 2.


Länge 5 Linien.

† 3. **S. SAVIGNII M. E. D. W.**

Savigny, Descript. de l'Egypte, Crust., pl. 12, fig. 4.

In den Algen der Natalküste.
Länge 2 Linien.

† 4. **MACROCEPHALA n. sp.**

Stehet der vorhergehenden Art sehr nahe; unterscheidet sich aber durch ein weit grösseres Kopfstück und durch einen schwächeren Einschnitt am Ende des Abdomen.
Körper etwas plattgedrückt, glatt, hellgrünlich mit dunklen Pünktchen. Kopf sehr breit und fast so lang als die 2 ersten Rückenschild-Ringe. Das Abdomen sehr gewölbt, undeutlich 2-höckerig, dreieckig, an der Spitze schwach ausgeschwelt. Die Lamellen der hinteren falschen Füsse so lang als das Abdomen; die oberen schief und abgerundet, die unteren länglichoval.

In den Algen der Natalküste.
Länge 2 Linien.

† 5. **S. PERFORATA M. E. D. W.**

M. Edwards, Hist. nat. des Crustac., tom. III, pag. 211.

In den Algen der Tafelbai.
Länge 5,2 Linien.

Krauss, südafrikanische Crustaceen.
Fam. CYMOTHOIDEA M. EDWARDS.

Genus CIROLANA LEACH.

1. C. HIRTIPE S M. EDW.

M. Edwards, Hist. nat. des Crustac., tom. III, pag. 236, pl. 31, fig. 25.

Ich habe diese Art nicht gefunden.

† 2. C. SCULPTA M. EDW.


Genus ANILOCRA LEACH.

A. CAPENSIS LEACH.

Leach, Dict. des Scienc. nat., tom. XII, pag. 350.

Desmarest, Consid. sur les Crustac., pag. 306, pl. 48, fig. 1.

Genus LIVONECA LEACH.

L. RAYNAUDII M. EDW.


Wurde durch Raynaud vom Kap mitgebracht.

Genus CYMOTHOA FABR.

C. BANKSII LEACH.

Leach, Dict. des Scienc. nat., tom. XII, pag. 353.

Atlas du Règne animal de Cuvier, Crustac., pl. 65, fig. 2.

Erklärung der Abbildungen.

Tab. I.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Figur</th>
<th>Beschreibung</th>
</tr>
</thead>
</table>

Tab. II.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Beschreibung</th>
</tr>
</thead>
</table>


Tab. III.


Tab. IV.


Fam: Lanchidiae.

Figs 1-3: Agless, Rappelli n. sp. 2: Xantho Dahmani n. sp. 3: Xantho V. dentatus n. sp. 4: Xelone natalensis n. sp. 5: Platyonyx rugulosus n. sp. 6: Pileonus xanthodors n. sp. 7: Pileonus granulatus n. sp.
Fig. 1. Menippe Martensi n. sp. 2. Menippe parvula Dehaan. 3. Erphus Smithi Macleay. 4. Thelphusa depressa n. sp. 5. Macrophthalmus Boscin Audouin. 6. Pçosia tomentosa M. Edw.
Family: Paguridae

Genus: Porcellio

Idoteidae: Oniscoidea

1. Porcellio paludosus
2. Porcellio laevis
3. Pagurus breviceps
4. Ectatoma spinipes
5. Tylos argentatus
6. Philoscius arcuata